

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 28

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien am 1. Februar 1936.

Der 25. Ball der Stadt Wien.

In einer am Samstag im Rathaus abgehaltenen Pressekonferenz führte Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, der mit der Vertretung des Bürgermeisters im Vorsitz betraut war, vor den Wiener Kommunalredakteuren über den am 6. Februar stattfindenden Ball der Stadt Wien unter anderem folgendes aus:

Der heurige Ball ist der fünfundzwanzigste Ball der Stadt Wien, also eine Jubiläumsveranstaltung. Der vorjährige Ball, mit dem nach einer Pause von mehr als zwanzig Jahren die Tradition des Balles der Stadt Wien wieder auflebte, brachte einen vollen Erfolg. Der Ball war von mehr als 5000 Personen besucht und ergab ein Reinerträgnis von rund 73.000 Schilling, das zur Gänze den Armen der Stadt Wien zugeflossen ist. Nach dem Urteil aller Gäste war der Ball ein echtes wienerisch-bürgerliches Fest, ein Fest der Wiener Lebensfreude, des Wiener Kunstsinnes und des Wiener Geschmackes.

Das Wiener Rathaus im Blumenschmuck.

Seit jeher war der Ball der Stadt Wien wegen des wundervollen Blumenschmuckes berühmt. Auch für den heurigen Ball ist die städtische Fachstelle für das Gartenwesen unter der Leitung des Oberamtsrates Kratochwilje schon seit Monaten mit den Vorbereitungen hiezu beschäftigt. Wie immer werden insbesondere die Stiegenhäuser mit ihrem verwirrenden Blütenreichtum einen feenhaften Anblick bieten. Ein lang herabwallender Vorhang aus mehreren Meter langen Efeuranken, Palmen, Lorbeer und Blütensträuchern werden die Aufgänge und Podeste des monumentalen Stiegenhauses schmücken, während die Nischen zu kleinen, reizenden Sondergärtchen mit frischgrünem Rasen und zarten Blumen, wie Maiglöckchen, Orchideen, Tulpen, Hyazinthen, Amaryllis und dergleichen, ausgestaltet werden. Tausende von Maiblumen, Cinerarien, Primeln, Cyclamen und Azaleen sowie Hunderte von Blütensträuchern, wie chinesische Pflaume, Zierapfel, Spierstrauch und Schneeball, werden die Blütenpracht vervollständigen.

Im grossen Festsaal werden an den gotischen Bogen des Seitenganges grosse Ampeln mit Blumen und Schlingpflanzen geschmückt hängen, während die beiden Musik-Podien in ein Meer von Blumen und Blütensträuchern getaucht sein werden. Der Mittelpunkt des Blumenarrangements wird die grosse Turmnische sein, wo neben Flieder, Azaleen und sonstigen Blütensträuchern mit ihren wundervollen Blütenmassen Palmen bis acht Meter hoch zur Decke ragen werden.

Für die gärtnerische Ausschmückung der Festsäle und der Stiegenhäuser sind insgesamt 3000 grosse und kleine Palmen, etwa 1000 Lorbeerbäume, rund 2000 andere Blattpflanzen und mehr als 3000 Blütenpflanzen bereitgestellt.

Die Ballspende.

Als Ballspende wird wieder ein Almanach gegeben, der diesmal reicher als im Vorjahr ausgestattet ist. Er ist dem Kahlenberg gewidmet und wird durch eine Hymne Josef Weinhebers eingeleitet, die von dem Wiener Komponisten B. Uij komponiert wurde. In anmutiger Art plaudert Josef August Lux über die Geschichte des Kahlenberges, von seinen Anfängen bis zum jetzigen Hotelbau. Uebrigens sind die einzelnen Phasen seiner Geschichte, die Eremie, die Türkenbelagerung, die Gründung des Josefsdorfes, die Wohnstätte des Fürsten von Ligne und der Ausflugsort der Wiener bis zum Bau der Höhenstrasse, in zahlreichen epischen und lyrischen Gedichten festgehalten, die Dichtern wie Günther Buxbaum, Viktor Buchgraber, Erhard Buschbeck,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Kurt Frieberger, Josef Harrer, Paula v. Preradovic, Karl Pschorn, Erwin Rieger, Ernst Scheibelreiter, Herbert Stifter und Paul Thun-Hohenstein ihr Entstehen verdanken. Eine der interessantesten Episoden in der Geschichte des Berges, die seinerzeitigen Künstlermaifahrten, erfahren durch Rose Poor Lima eine in manchem neue Darstellung; die Höhenstrasse bildet den Inhalt einer prachtvollen Naturschilderung von Herbert Strutz. Suso Waldeck hat mit der Erzählung "Schimmelreiten auf dem Kahlenberg" eine humorvolle Geschichte erfunden, die an eine knappe örtliche Tradition anknüpft und von Franz Wacik illustriert ist. Der reiche Bilderschmuck des Büchleins bringt 40 Bilder. Neben Blättern von A. Gerstenbrand, Janesch u. a. finden sich auch ältere Ansichten vom Kahlenberg und seinem Leben, ohne jedoch auf das benachbarte Grinzing oder Nussdorf zu vergessen. Das Büchlein wurde von Oberrat Dr. O. Katann redigiert; den Buchschmuck stellte H. Schimkowitz bei, von dem auch das Bürgermeisterbild stammt. Als Verlag zeichnet die Firma Gerlach & Wiedling. Das Büchlein ist in farbigem Seidenmoire gebunden und mit dem Goldwappen der Stadt Wien geziert.

Ball in vier Stockwerken.

Wie im Vorjahre wird auch der diesjährige Ball der Stadt Wien im grossen Festsaal mit seinen Nebenräumen, im Marmorsaal, im kleinen Sitzungssaal, im grünen Salon, in den Empfangsräumen des Bürgermeisters, in der Volkshalle und im ganzen Rathauskeller, also in vier Stockwerken des Rathauses abgehalten. Um für die Ballbesucher noch mehr Sitzgelegenheiten als beim letzten Ball zu schaffen, werden heuer zum erstenmal auch noch die südlich an den Sitzungssaal der Wiener Bürgerschaft anschliessenden Sektionszimmer und deren Vorraum in Verwendung genommen.

Die Besucherkleiderablagen werden durch bessere Ausnützung der Räume im Erdgeschoss der beiden Feststiegen und durch Einbeziehung von Räumen, die sich hinter der bestehenden Kleiderablage im Mezzanin befinden, so erweitert, dass sie mit der Garderobe, die sich in den Räumen der Waffensammlung befindet, wohl dem stärksten Andrang genügen werden.

Um den Ballbesuchern diesmal die Erreichung der Räume des Rathauskellers rasch und bequem zu ermöglichen, hat die Rathausverwaltung in geschickter Ausnützung von teilweise schon bestehenden Verbindungen und nach Durchführung von Adaptierungen aus dem nördlichen Vestibule der Volkshalle eine neue, nur für die Festgäste bestimmte breite Abgangsstiege geschaffen. Als Ausgang aus den Rathauskellerräumen wird die schon bestehende, ins südliche Vestibule der Volkshalle führende steinerne Wendeltreppe verwendet werden. Diese Anordnung lässt erwarten, dass der Verkehr zum und vom Rathauskeller sich reibungslos abwickeln wird.

Die traditionelle Balleröffnung.

Die Säle werden für den Ball um 19 Uhr 30 eröffnet. Die Balleröffnung selbst erfolgt um 20 Uhr 30. Nach dem Einzug des Damenkomitees und des Herrenkomitees erfolgt unter den Klängen der Bundeshymne der Einzug des Bundespräsidenten und der Regierung, die vom Bürgermeister, den Vizebürgermeistern, Magistratsdirektor, Präsidialvorstand, den leitenden Beamten und den Räten der Stadt Wien in den Saal geleitet werden. Der Bürgermeister, die Vizebürgermeister sowie die Räte der Stadt Wien werden wie im Vorjahre die goldene Ehrenkette tragen. Zum erstenmal werden heuer auch die weiblichen Mitglieder der Wiener Bürgerschaft an dem festlichen Einzug der Bürgerschaft teilnehmen. Auch sie werden die goldene Ehrenkette tragen. Für diesen Akt ist für die Frauen Räte eine besondere Festkleidung vorgeschrieben. Sobald der Bundespräsident auf der Estrade Platz genommen haben wird, wird

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Bürgermeister Schmitz den 25. Ball der Stadt Wien offiziell eröffnen.

Nach dem Eröffnungstanz des Jungdamen- und Jungherren-Komitees wird nach alter Sitte vom Bürgermeister dem Staatsoberhaupt der Willkommtrunk gereicht werden, der beste Wiener Heurige. War es im Vorjahre ein "Kahlenberger", ist es heuer nach Ermittlung durch den Kostenausschuss der Wiener Landwirtschaftskammer der "Nussberger" eines Grinzinger Produzenten. Dieser Wein wird dem Bundespräsidenten in dem altehrwürdigen Pokal, aus dem schon Kaiser Franz Josef getrunken hat, kredenzt werden.

Fünf Musikkapellen spielen auf .

Im grossen Festsaal werden die Kapelle Ganglberger und die Kapelle des Hoch- und Deutschmeister Inf.Reg.Nr. 4, im kleinen Sitzungssaal die Kapelle Pfleger, in der Volkshalle die Jazzkapelle Gottwald und im Rathauskeller die Grinzinger Hauskapelle, die Jazzkapelle Falzl und die Academia Jazz konzertieren. Das Tanzarrangement besorgt wie im Vorjahre Rittmeister a.D. Elmayer-Vestenbrugg.

Für den heurigen Ball der Stadt Wien haben Koncertdirektor I.W. Ganglberger einen "Josefinen-Walzer" und Professor Rainer-Winkelmann einen Walzer "Donauzauber" gewidmet, die am 6. Februar uraufgeführt werden. Der Eröffnungswalzer selbst wird der "Josefinen-Walzer" sein.

Was schon im Vorjahre von allen Ballbesuchern lobend anerkannt wurde, wird auch für den kommenden Ball der Stadt Wien gelten, nämlich normale Rathauskeller-Preise in allen Restaurationsräumen und bei allen Buffets.

Wie schon bekannt, erscheinen zum Ball der Stadt Wien die Damen in grosser Balltoilette, die Herren in Frack oder Uniform. An dem Ball werden der Bundespräsident, die Bundesregierung, das diplomatische Korps, die geistlichen Würdenträger, die Spitzen des Offizierskorps, der Beamtschaft und so weiter teilnehmen. Wie bereits feststeht, wird auch der Budapester Bürgermeister Dr. Szendy mit Frau. zum Ball der Stadt Wien kommen.

Die Eintrittskarte kostet 20 Schilling, die Galeriekarte 40 Schilling. Die Eintrittskarten werden nur gegen Einladung ausgegeben. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt im Präsidialbüro der Stadt Wien im Neuen Rathaus täglich von 9 Uhr bis 14 Uhr und von 17 Uhr bis 19 Uhr, sowie in den Wiener Bezirkshauptmannschaften an Werktagen von 9 Uhr bis 12 Uhr.

Mit Rücksicht auf den starken Andrang um Eintrittskarten in den letzten Tagen ist es geboten, diese gegen Vorweisung der Einladung sich schon jetzt zu besorgen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass im Vorjahre am Tage des Balles die Kartenausgabe polizeilich gesperrt werden musste und dadurch viele Hunderte von Personen keine Eintrittskarte mehr erhalten konnten .

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

29

II, Ausgabe

Wien, am 1. Februar 1936.

Ehrung verdienter Männer.

Freitag nachmittag überreichte Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus dem ehemaligen langjährigen Leiter des städtischen Wohlfahrtsamtes, Obersenatsrat i. R. Karl Hofer, das diesem vom Bundespräsidenten verliehene Komturkreuz des österreichischen Verdienstordens. Der Bürgermeister richtete an den Ausgezeichneten eine herzliche Ansprache, in der er der Wertschätzung und Dankbarkeit Ausdruck verlieh, worauf Obersenatsrat Hofer für die ausserordentliche Ehrung dankte. Der Feier wohnten die Familien des Ausgezeichneten, Obersenatsrat Dr. Maly mit den leitenden Beamten des Wohlfahrtsamtes, Oberstadtphysikus Dr. Gegenbauer, der Direktor des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz Hofrat Dr. Arnold Baumgarten, der Direktor des städtischen Versorgungsheimes in Lainz Regierungsrat Dr. Herz, der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" Dr. Mauczka, sowie eine Reihe von Bezirksvorstehern und Fürsorgeinstituts-Obmännern bei.

Sodann fand die feierliche Ueberreichung der Goldenen Salvatormedaille an den Chorleiter des Gesangsvereines Oesterreichischer Eisenbahnbeamten und Komponisten Professor Carl Führich statt, zu der sich ausser der Familie des Ausgezeichneten

in Vertretung des Ostmärkischen Sängerbundes Obmann-Stellvertreter Saar, vom Gesangsverein Oesterreichischer Eisenbahnbeamten Vorstand Ing. Schleser und Chorleiter Prof. Lafite, Piaristenprovinzial Till und der Vorstand des Leopoldstädter Männergesangsvereines eingefunden hatten. Nach Würdigung der Verdienste des Ausgezeichneten um das Musikleben Wiens entbot der Bürgermeister diesem den herzlichsten Glückwunsch der Stadt Wien, worauf Prof. Führich in bewegten Worten seinen Dank für die Auszeichnung abstattete.

Im Sitzungssaal der Wiener Bürgerschaft empfingen sodann aus der Hand des Bürgermeisters die Fürsorgeräte Ignaz Berger (Alsergrund), Johann Berger (Simmering), Hermann Dobrowolny (Favoriten), Ignaz Feix (Fünfhaus), Wilhelm Firley (Hernals), Georg Glassauer (Leopoldstadt), Gottlieb Gödel (Ottakring), Josef Heinrich (Favoriten), Karl Krickl (Fünfhaus), Bruno Ott (Margareten), Richard Petruschka (Fünfhaus), Konrad Schlosshofer (Alsergrund) und Wilhelm Schossig (Simmering) die ihnen von der Wiener Bürgerschaft verliehene Goldene Salvator-Medaille. Bürgermeister Richard Schmitz würdigte die jahrzehntelange Tätigkeit der Ausgezeichneten im Dienste der Stadt Wien als Armen- und später als Fürsorgeräte, welcher freiwillig übernommenen Verpflichtung sie während der ganzen Zeit ihres Wirkens in vorbildlicher Weise nachgekommen sind. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Fürsorgerat Schlosshofer für die ihnen bereitete Ehrung. Der Ueberreichung wohnten wie bei allen anderen Festakten Magistratdirektor Dr. Hiesmannseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, die Familien der Fürsorgeräte, Obersenatsrat Dr. Maly mit Obermagistratsrat Wortner, zahlreiche Bezirksvorsteher und viele andere bei.

Schliesslich überreichte Bürgermeister Schmitz in seinem Salon dem Rat der Stadt Wien und Mitglied des Vorstandes des Gewerkschaftsbundes der österreichischen Arbeiter und Angestellten Johann Waldsam das diesem vom Bundespräsidenten verliehene österreichische Goldene Ver-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

dienstzeichen. Der Bürgermeister feierte die Pflichttreue und Zuverlässigkeit, die das bisherige Wirken des Rates Waldsam als Gewerkschafter und Arbeitervertreter besonders auszeichnen, worauf dieser in herzlichen Worten versprach, so wie bisher für die Arbeiterschaft zu wirken. Zu dem feierlichen Akt waren die Familie des Ausgezeichneten, die Räte der Stadt Wien Begle, Jirku und Preyer sowie Gewerkschaftssekretär Schreitl erschienen.

Besichtigung eines Assanierungsbaues.

Die Gemahlin des Bürgermeisters Frau Josefine Schmitz besichtigte Freitag den Assanierungsbau 3., Ungargasse 7, wo sie von Bezirksvorsteher Kainzmayer und den Architekten Ing. Franz Katlein und Hermann Stiegholzer empfangen und durch die Anlage geleitet wurde. Der Bau ist bereits fertiggestellt und wird gegenwärtig von den Mietparteien bezogen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 30

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 3. Februar 1936.

Der dänische Generalkonsul beim Bürgermeister.

Der Leiter der dänischen Institution "Reisen dänischer Kinder nach fremden Ländern" Obergerichtsanwalt Sigurd Jacobsen (Kopenhagen), der vom 5. bis 23. Juli v. J. mit 65 dänischen Kindern und Jugendlichen Oesterreich besuchte, wurde damals durch Vermittlung des "Katholischen Schulvereines für Oesterreich" mit der von ihm geführten Gruppe in liebenswürdigster Weise von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus empfangen. Bei dieser Gelegenheit verlied der Bürgermeister in einer Ansprache den freundlichen Gefühlen der Wiener Bevölkerung Dänemark gegenüber Ausdruck, insbesondere der Dankbarkeit, die die Stadt Wien stets für die Gastfreundschaft hegt, die eine Reihe von Jahren hindurch vielen Wiener Kindern während deren Aufenthalt als Pflegekinder in dänischen Familien erwiesen wurde. Der Königlich dänische Generalkonsul Julius Meinl sprach auftragsgemäss vor einigen Tagen beim Bürgermeister vor und überbrachte ihm den Dank der Königlichen Regierung für die freundliche Aufnahme der dänischen Jugend anlässlich des Empfanges im Sommer.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 3. Februar ausgegebene 4. Stück des Jahrganges 1936 des Gesetzblattes der Stadt Wien enthält das Stadtgesetz vom 17. Dezember 1935 betreffend die Körung von Hengsten, Stieren und Ebern (Körungsgesetz), die Verordnung des Bürgermeisters vom 25. Jänner 1936 betreffend Durchführung des Körungsgesetzes, die Kundmachung des Bürgermeisters vom 15. Jänner 1936 betreffend die Verlautbarung der in den öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten der Stadt Wien und den ihnen angegliederten Spitälern am 1. Jänner 1936 geltenden Verpflegungsgebühren und besonderen Gebühren und die Kundmachung des Bürgermeisters vom 22. Jänner 1936 betreffend die zur Unterfertigung von Verpflichtungsurkunden der Stadt Wien berechtigten Personen. Nach der Kundmachung über die Verpflegungsgebühren betragen diese im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz und in der diesem Spital angegliederten gynäkologischen Abteilung des Brigittaspitales für die dritte Verpflegungsklasse 11 Schilling, für die zweite 20 Schilling und für die erste Verpflegungsklasse 25 Schilling. Die Verpflegungsgebühr für die dritte Verpflegungsklasse in den dem Krankenhaus der Stadt Wien angegliederten Kinderspitälern beträgt 9 Schilling. Das Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist ermächtigt, für die Vornahme von operativen Eingriffen und für sonstige aussergewöhnliche therapeutische Massnahmen in den höheren Verpflegungsklassen "besondere Gebühren" einzuheben. Die Kundmachung des Bürgermeisters vom 22. Jänner d. J. besagt, dass gemäss § 11 der Stadtordnung die nachstehend bezeichneten Personen ermächtigt sind, Urkunden, durch die Verbindlichkeiten der Stadt Wien begründet werden sollen, zu unterfertigen: Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Major a. D. Fritz Lahr, Vizebürgermeister Dr. Josef Kresse, Vizebürgermeister Dr. Ernst Karl Winter, und zwar jeder von diesen gemeinsam mit einer der nachstehend genannten Personen: Magistratsdirektor Dr. Rudolf Hiessmanseder, Obersenatsrat Dr. Rudolf Hornek, Obersenatsrat Dr. Rudolf Neumayer, Senatsrat Franz David.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

31

Wien, am 1. Februar 1936.

An die

Kollegen Kommunalredakteure!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wie schon besprochen, findet morgen, Mittwoch, die

B e s i c h t i g u n g

der Festräume für den Ball der Stadt Wien statt.

Zusammenkunft 17 Uhr 25 in der "Rathauskorrespondenz". Ich bitte um pünktliches Erscheinen.

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h .

Oesterreichischer Städtebund.

Heute fand im Sitzungssaal der Wiener Bürgerschaft die Landesversammlung Niederösterreich des Oesterreichischen Städtebundes unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Raab (St. Pölten) statt. In Vertretung des erkrankten Landeshauptmannes Reither war Landesstatthalter Kampitsch erschienen; das Land Niederösterreich war durch Oberregierungsrat Dr. Wimmer, die Bundeshauptstadt Wien durch Obermagistratsrat Dr. Kraus und der Oesterreichische Städtebund durch Generalsekretär Dr. Stöger vertreten.

In einem ausführlichen Referat erstattete Bürgermeister Dr. Raab den Tätigkeitsbericht 1935 der niederösterreichischen Landesleitung des Städtebundes, der 51 Städte und Grossgemeinden mit zusammen 370.620 Einwohnern angehören. Der Berichterstatter beschäftigte sich mit der Frage der Erleichterung der Goldschuldenverpflichtungen der Gemeinden und betonte, dass diese Frage auch weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben des Städtebundes bleiben und ihre Lösung vor allem unter Bedachtnahme auf die finanzielle Gesundung der überschuldeten Gemeindegewirtschaften in jeder zweckmässiger Weise betrieben werden müsse. Der Redner erörterte sodann die verschiedenen von der Landesleitung durchgeführten Aktionen wegen Einziehung von Abgabeartragsanteilen zugunsten des Landes, Aufteilung der Lohnabgabe, Besteuerung der von der Landesgebäudesteuer befreiten Gebäude durch die Gemeinden und Einhebung der Gemeindegzuschläge zu den Landesrealsteuern durch die Gemeinden selbst. Bürgermeister Dr. Raab kündigte an, dass in der aller nächsten Zeit der Ausschuss des Städtebundes für Verfassungs- und Verwaltungsfragen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmid (Graz) zur Erörterung einer Reihe von sehr bedeutsamen Angelegenheiten verfassungsrechtlicher Natur, darunter wegen des Umbaus des Oesterreichischen Städtebundes in eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, und zur Erledigung wichtiger Verwaltungsfragen zusammentreten werde.

Nachdem Generalsekretär Dr. Stöger ergänzende Mitteilungen zum Tätigkeitsbericht gemacht hatte, erfolgte die Neuwahl der Landesleitung Niederösterreich auf drei Jahre. Der neuen Landesleitung gehören an Bürgermeister Dr. Raab (St. Pölten), Bürgermeister Professor Zach (Wiener Neustadt), Bürgermeister Professor Ramböck (Krems), Bürgermeister Schneider (Eggenburg), Bürgermeister Direktor Lowatschek (Mödling) und Bürgermeister Dr. Schidla (Stockerau).

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 32
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 5. Februar 1936.

Budapester Bürgermeister in Wien eingetroffen.

Der Bürgermeister von Budapest Dr. Karl von Szendy ist heute mit dem Schienenautobus "Arpad" um 10 Uhr 10 in Begleitung seiner Gemahlin und des Präsidialchefs Dr. Tibor Graf Keil und dessen Frau am Wiener Ostbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung waren Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, Vizebürgermeister Dr. Kresse und Frau, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, Legationsrat Dr. von Hoffmann von der ungarischen Gesandtschaft, für die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen Hofrat Kankowsky, die Obermagistratsräte Dr. Asperger und Dr. Kraus, in Vertretung der österreichisch-ungarischen Gesellschaft Chefredakteur von Irinyl und Direktor Schweizer, Direktor Lux vom Budapester Fremdenverkehrsbüro in Wien, der Leiter der Bahnhofinspektion Polizeirat Dr. Lukasek und Bahnhofsvorstand Regensberger **erschienen**. Vom Bahnhof fahren die Gäste in das Hotel Imperial, wo sie während des Wiener Aufenthaltes wohnen werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

33

II. Ausgabe

Wien, am 5. Februar 1936.

Der Besuch des Bürgermeisters Dr. Szendy in Wien.

Der erste Tag des Wiener Aufenthaltes des Bürgermeisters Dr. Szendy von Budapest war von einer Reihe von Besuchen und Besichtigungen ausgefüllt. Bald nach seiner um 10 Uhr 10 erfolgten Ankunft auf dem Ostbahnhof stattete Dr. Szendy dem Bürgermeister im Rathaus einen Besuch ab, der etwa eine Stunde dauerte. Nachher sprach der Budapester Bürgermeister beim ungarischen Gesandten in Wien vor. Nach diesem Besuch trat Dr. Szendy in Begleitung des Obermagistratsrates Dr. Asperger die Fahrt auf den Kahlenberg an, wobei die Höhenstrasse die wärmste Anerkennung des hohen Gastes fand.

Mittag gab Bürgermeister Richard Schmitz zu Ehren der Budapester Gäste im Restaurant Kahlenberg ein Dejeuner, an dem der ungarische Gesandte in Wien von Rudnay, die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, der frühere österreichische Gesandte in Budapest Baron Dr. Hennet, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Senatsrat Jiresch und die Räte der Stadt Wien Dr. Foglar-Deinhardstein, Dr. Herberth, Dr. Hengl, Dr. Alma Motzko, Präsident Schneeberger, Oberstleutnant Seifert und Generalrat Dr. Schwarz teilnahmen.

Bürgermeister Richard Schmitz begrüßte den Budapester Gast mit folgendem Trinkspruch: "Wenn Ungarn und Oesterreicher in unserem Lande zusammenkommen, dann gedenken sie unwillkürlich der Vergangenheit, in der sie vereinigt waren, vor allem der letzten vier Jahre dieser gemeinsamen Vergangenheit, in denen sie miteinander gegen eine Uebermacht siegreich gekämpft, gelitten und geblutet haben. Eine solche Vergangenheit lässt sich nicht vergessen: wenn auch die Entwicklung und die Geschichte vorwärts schreiten, so strömen aus dieser Vergangenheit doch immer wieder Kräfte in die Gegenwart und Zukunft.

Wir sind heute hier auf der Höhe des Kahlenberges zusammengekommen, um uns der Ehre zu freuen, die uns durch den Besuch des Herrn Bürgermeisters der ungarischen Hauptstadt, unserer Schwesterstadt an der Donau, der schönen und grossen Stadt Budapest, erwiesen worden ist. Ich danke dem Herrn Bürgermeister, dass er unsere Einladung angenommen hat und der Stadt Wien gerade in diesen Tagen seinen Besuch abstattet, denn wir können keine tiefer aus unserem Herzen sprechende und grössere Freude empfinden, als wenn wir einen an sich schon sehr geschätzten Besuch gerade zur Zeit des Balles der Stadt Wien begrüßen dürfen.

Ich bitte Dich, lieber Freund, überzeugt zu sein, dass die Stadt Wien und ihre Repräsentanten aufrichtige und freundschaftliche Freude und Genugtuung empfinden, den Bürgermeister der Stadt Budapest in Wien willkommen heissen zu dürfen. Dieser Freude will ich auch dadurch Ausdruck geben, dass ich mein Glas erhebe zur Ehre der Hauptstadt des schönen und tapferen Ungarlandes und ihres Bürgermeisters."

In ebenso herzlicher Weise erwidert Bürgermeister Dr. Szendy :
"Wenn ich der sehr auszeichnenden Einladung des Herrn Bürgermeisters Schmitz entsprochen habe, so habe ich es in erster Reihe aus dem Grunde getan, um der Bundeshauptstadt Wien und ihrer Bevölkerung die vom Herzen kommenden Grüsse der ungarischen Haupt- und Residenzstadt zu überbringen und Ihnen allen einen neuerlichen Beweis unserer aufrichtigen Anhänglichkeit zu geben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ KAYER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Mein Gastaufenthalt in Ihrer altehrwürdigen Bundeshauptstadt Wien soll das Symbol der tief empfundenen Freundschaft sein, die die Bevölkerung unserer Haupt- und Residenzstadt für jene der grossen und schönen Donau-Schwesterstadt hegt. Diese Freundschaft ist nicht neueren Datums, sie entspringt auch nicht etwa einer politisch gefärbten Stimmungsmode, sondern sie ist durch das gemeinsame schicksalhafte Erleben im Laufe der Jahrhunderte historisch geworden. Die aufrichtige Freundschaft, die mich mit dem Herrn Bürgermeister von Wien auch persönlich verbindet, ist ein Miniaturbild und auch ein Unterpfand des gegenseitigen Verständnisses und guten Willens. Und wenn ich dem Ursprung dieser Gefühlsgemeinschaft nachgehe, so finde ich ihn in der wahren Sympathie, die jeden Wiener und Budapester - und wären sie einander auch ganz unbekannt -, von Herz zu Herz erfüllt.

Ich flehe Gottes Segen herab auf eine glückliche Entwicklung Ihrer herrlichen Bundeshauptstadt, auf das Aufbauwerk Ihres hervorragenden Bürgermeisters und auf das beiderseitige gute Gedeihen unserer beiden Donau-Schwesterstädte. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl von Wien."

Nach dem Frühstück führte Bürgermeister Schmitz seinen Gast auf den Leopoldsberg und hernach zur Besichtigung des St. Brigitta-Asyles, des Aaylbaues in der Wehlystrasse, der Stadtrandsiedlung Breitenlee und einer Reihe von Assanierungsbauten in der Inneren Stadt und auf der Landstrasse. Den Abschluss der Nachmittagsbesichtigung bildete der Besuch des Freihausgeländes, wobei Bürgermeister Schmitz seinem Gast das Projekt der Verlängerung der Operngasse erläuterte.

Abends wohnte Bürgermeister Dr. Szendy mit Begleitung der Aufführung von "Madame Butterfly" in der Staatsoper bei, zu der sich auch Bürgermeister Schmitz und Frau sowie die Vizebürgermeister und andere hohe Stadtfunktionäre eingefunden hatten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

34

Wien, am 6. Februar 1936.

Besichtigung der Festausschmückung im Rathaus.

Die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Neuen Rathaus ist morgen, Freitag, von 12 Uhr bis 18 Uhr, Samstag von 9 Uhr bis 18 Uhr und Sonntag von 10 Uhr bis 18 Uhr zu besichtigen. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen fließen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles den Armen Wiens zu.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

34 a

II. Ausgabe

Wien, am 6. Februar 1936.

Der 25. Ball der Stadt Wien.

Heute fand im Wiener Rathaus das grösste Repräsentationsfest des Wiener Faschings der 25. Ball der Stadt Wien statt.

Tausende von Hände hatten sich geregt, um die Festsäle und Festräume des Rathauses für das glanzvolle Ballfest zu schmücken. Der grosse Festsaal mit seinen Nebenräumen, der Marmorsaal, der kleine Sitzungssaal, der grüne Salon, die Empfangsräume des Bürgermeisters und so weiter boten mit ihrem verwirrenden Blumenschmuck und ihrem strahlenden Lichterglanz ein be rauschendes Bild. Reichster Blumenflor aus den Glashäusern der städtischen Reservegärten war in das Wiener Rathaus eingezogen. Schon eine Sehenswürdigkeit an und für sich war die gärtnerische Ausschmückung der beiden Feststiegen. An den Steinwänden hingen langwallende Efeuvorhänge herab, in den Nischen stehen hohe Fächerpalmen, blühende Sträucher, Blumenbeete von seltener Pracht.

Der grosse Festsaal bot ebenfalls ein Bild eindrucksvoller Schönheit. An der Längsseite der Turmnische war eine Estrade, belegt mit kostbaren Teppichen, errichtet, die an den beiden Seitenteilen mit hohen Palmen und Pflanzenarrangements umsäumt war. Die Turmnische selbst war der Mittelpunkt eines Blumenarrangements von bunter Farbensymphonie. Flieder, Azaleen, vielfaltige Blütensträucher und langgestreckte Palmen zauberten hier die ganze Farbenpracht des Südens hervor. Die Brüstungen der Saalgalerie und die hohen bunten Fenster waren mit Schabracken geziert, die mit den Symbolen der Stände in ihren Farben versehen waren. Alle Pfeiler waren der ganzen Länge nach mit Fahmentüchern in den Stadtfarben verkleidet. Die Bewunderung der Ballgäste erregte auch die von aussen mit Scheinwerfern vorgenommene Durchleuchtung der Farbenglitzernden Rosette mit dem Doppeladler in dem herrlich gotischem Fenster der Turmnische.

Bald nach 8 Uhr füllte eine erlesenes Publikum die weiten prächtigen Säle, die in strahlendes Licht getaucht waren. Die Damen in Balltoilette, die Herren in Festkleidung und die vielen bunten Uniformen der Generale, der anderen Offiziere und der Wehrformationen gaben dem Bild erhöhten Glanz.

Um 8 Uhr 30 nahm das Jungdamen- und Jungherren-Komitee auf der Feststiege zum Festsaal Aufstellung. Dann zogen durch dieses Spalier, geführt von Frau Bürgermeister Schmitz, Frau Bundespräsident Miklas, Fürstin Fanny Starhemberg, Erzherzogin Blanka, die Gemahlinnen der Bundesminister Berger-Waldenegg, Baar-Barenfels, Dr. Draxler, Stockinger, Dr. Strobl und Winterstein, die Gemahlinnen der Staatssekretäre Dr. Pernter, Zehner und Znidaric, Frau Bundeskommissär Fleisch, die Damen des diplomatischen Korps und zum Schlusse das Damenkomitee in den Festsaal ein.

Wenige Minuten später intonierte die Kapelle einen Festmarsch. Während dieses Musikstückes betraten Erzherzog Franz Salvator sowie

die Mitglieder des diplomatischen Korps, Ferdinand Fürst von Montenuovo, Präsident des Staatsrates Hoyos, Präsident des Bundeswirtschaftsrates Eichinger, Präsident des Bundeskulturrates Dr. Bick, die Vizekanzler a. D. Breisky und Major a. D. Fey, die Bundesminister a. D. Dr. Ach, Heidl, Dr. Mataja, Dr. Paltauf, Dr. Kerber, Dr. Srbik, Dr. Redlich, Dr. Reisch und Dr. Weidenhoffer, die ehemaligen Staatssekretäre Karwinsky und Hammerstein, die ehemali-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

gen Minister Dr. Spitzmüller und Dr. Twardowski,

die Präsidenten Durig und Klastersky, die Direktoren Röbbeling und Dr. Weingartner, die Generäle Brandtner, Ing. Luschinsky und Schilhavsky, Generaldirektor der Post- und Telegraphendirektion Steyskal, Generaldirektor der Bundesbahnen Schöpfer, Regierungsdirektor Dr. Schlüsselberger, Generaldirektor **Čeja**, der Präsident der Finanzlandsdirektion Dr. Becker, Dr. Rost van Tonningen, die Präsidialchefs der Bundesministerien, die Bezirksvorsteher und das Herrenkomitee den Festsaal.

Nun erfolgte der feierliche Einzug des Bundespräsidenten und der Bundesregierung. Den Zug eröffneten unter Vorantritt von sechs Galadienern die Räte und Frauen Räte der Stadt Wien, alle geschmückt mit der Ehrenkette, die leitenden Beamten des Magistrates, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, Magistratsdirektor Dr. Hiessm^{ans}eder, denen die Bundesminister a. D. Dr. Kienböck und Dr. Resch, Staatssekretär a. D. Schönburg-Hartenstein^{*}, die Bundeskommissäre Adam und Fleisch, die Staatssekretäre Dr. Pernter, Zehner und Znidaric, die Bundesminister Baar-Barenfels, Berger Waldenegg, Stockinger, Strobl, Winterstein folgten.

Sodann betrat unter den Klängen der Bundeshymne, geleitet von Bürgermeister Schmitz, Bundespräsident Miklas den Saal. Nach dem Bundespräsidenten erscheint in Begleitung der Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, Dr. Kresse und Dr. Winter der Bürgermeister von Budapest Dr. Karl von Szendy, dessen Gattin mit dem Damenkomitee eingezogen war, im Saale.

Sobald die Festgäste auf der Estrade Platz genommen haben, hebt Musikdirektor Ganglberger den Taktstock und die Kapelle intoniert eine Festpolonaise, nach deren Klängen unter Leitung des Rittmeisters a. D. Elmayer-Vestenbrugg die Mitglieder des Jungdamen- und Jungherren-Komitees in die durch Galadiener freigehaltene Saalmitte einziehen. Die jungen Paare bilden vor der Estrade zwei Kreise und verneigen sich vor dem Bundespräsidenten. Nun gibt Bürgermeister Schmitz das Zeichen zur Balleröffnung. Der Walzer "An der schönen, blauen Donau" erklingt und die jungen Paare tanzen eine Runde. Hierauf ziehen vier Mädchen und vier Burschen aus den acht Wiener Weinbaugebieten in Hauertracht zur Estrade. Der kleine Josef Ruckenbauer trägt nun folgendes, von Direktor Dr. Henz verfasstes Gedicht vor:

Mit einem Becher Wein.

Edler Wein im edlen Becher!
Nimm die Gabe, wohl gewählt.
Diesen Trunk Dir dargeboten,
Als Verspruch und Handschlag zählt.

Sommermüh' und Herbstesfreude
Perlt auf im reifen Trank.
Lebenskudt auf alten Hügeln
Treuen Volkes Lob und Dank.

Die kleine Erika Hengl reicht nun dem Bürgermeister den mit dem "Nussberger" gefüllten Becher, den der Bürgermeister dem Bundespräsidenten zum Willkommtrunk bietet. Nach dieser Zeremonie tanzt das Jungdamen- und Jungherren-Komitee nach den Klängen des vom Musikdirektor Ganglberger dem 25. Ball der Stadt Wien gewidmeten Josefinen-Waltzers den Komiteetanz. Damit ist der offizielle Teil der Balleröffnung beendet. Im Festsaal besorgen die Musik die Kapelle Ganglberger und die Kapelle des Hoch- und Deutschmeister Inf. Reg. Nr. 4, im kleinen Sitzungssaal die Kapelle Pfleger, in der Volkshalle die Jazzkapelle Gottwald und im Rathauskeller die Grinzinger Hauskapelle, die Jazzkapelle Falzl und die Academia-Jazz.

* Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Dinghofer, die Landeshauptmänner Dr. Gleissner, Dr. Rehr

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Als Ballspende erhielten die Damen einen in farbigem Seidenmoire und mit dem Goldwappen der Stadt Wien gezierten "Almanach für den Ball der Stadt Wien", der beifälligste Aufnahme fand.

Die Säle boten nun ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Unter den Erschienenen sah man zahlreiche Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, Funktionäre der Vaterländischen Front, Vertreter der freiwilligen Miliz-Oesterreichischer Heimatschutz, der Aristokratie, Vertreter der Spitzenorganisationen von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, die hervorragenden Persönlichkeiten des Wiener Kunstlebens, der Vorstand des Bundespressendienstes Minister Ludwig, den Direktor der Amtlichen Nachrichtenstelle Hofrat Weber, den Präsident^{en} der Gewerkschaft der Journalisten Oesterreichs Chefredakteur Mailler, Präsident Lipschütz von der Concordia, den Präsident^{en} der Deutschösterreichischen Schriftstellergenossenschaft Dr. Nüchtern, die Generalität und zahlreiche hohe Offiziere und viele prominente Mitglieder der Wiener Gesellschaft. Insgesamt hatten sich im festlich gestimmten Rathaus zum 25. Ball der Stadt Wien 5.500 Ballgäste eingefunden.

Ferner waren anwesend unter den prominenten Ausländern A.E. Borton, der englische Vizeluftmarschall mit seinem Adjutanten Squadron Leader R.S.S. Leslie, weiter Staatsrat Graf Thurn-Valsassina, Polizeipräsident a.D. Dr. Seydl, Sektionschef Dr. Pultar, Hofrat Klieber, Zentralinspektor Hofrat Dr. Manda, Präsident der frohen Kindheit Dozent Dr. Arnold, Gesandten a.D. Kral, Divisionspfarrer Dr. Maurer, Feldmarschalleutnant Korzer, Senatspräsident Dr. Fuchs, Präsident der Salzburger Finanzlandesdirektion Dr. Kemptner, Präsident General der Inf. Vaugoin, Bundeskulturrat Zessner-Sptzenberg, Hofrat Keldorfer, Graf Pallavicini, den Herausgeber des Neuigkeits-Weltblattes Kirsch, den Herausgeber des Wiener Journals Oskar Loewenstein, die Chefredakteur der Wiener Tageszeitungen, Präsident Direktor Schulz vom Reichsverband der Elternvereinigung der Mittelschulen Oesterreichs, vom Präsidium des Frontringes der Rechtsanwälte Dr. Baumann, Primarius Dr. Stengl, Medizinalrat Dr. Schmidt, von der Bezirksleitung der V.F. Innere Stadt General Dr. Zobernig und Major von Höffern, Generalkdirektor Dr. Graetz und vile andre.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

35

Wien, am 7. Februar 1936

Anmeldung von Grundstücken an die Landwirtschaftskammer.

Auf Grund des Stadtgesetzes vom 17. Dezember v. J. über den Aufbau, die Einrichtung und die Aufgaben des Berufsstandes Land- und Forstwirtschaft in der bundesunmittelbaren Stadt Wien haben die Eigentümer land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzter in Wien gelegener Grundstücke, soweit sie diese Grundstücke nicht selbst bewirtschaften, bis 29. Februar d. J. der Wiener Landwirtschaftskammer verschiedene Angaben über diese Grundstücke (Name des Pächters, Ausmass des Grundstückes und dergleichen) mittels der bei der Wiener Landwirtschaftskammer, 20., Webergasse 2, aufliegender Formulare zu erstatten. Da nach dem erwähnten Stadtgesetz die Wiener Landwirtschaftskammer berechtigt ist, im Falle Eigentümer dieser Verpflichtung nicht nachkommen, auf deren Kosten die notwendigen Erhebungen zu pflegen, werden die Eigentümer oben bezeichneter Grundstücke aufgefordert, dieser Verpflichtung fristgemäss nachzukommen.

Pflegeplätze für Lehrlinge gesucht.

Die städtische Kinderübernahmestelle sucht Pflegeplätze für Lehrlinge. Familien in geordneten Verhältnissen (mit eigenem Einkommen), die eine sittlich-religiöse Erziehung gewährleisten und bereit sind, gegen ein monatliches Pflegegeld von 55 Schilling einen Lehrling zu übernehmen, wollen sich mit ihren Personaldokumenten an Werktagen zwischen 8 Uhr und 13 Uhr in der städtischen Kinderübernahmestelle, 9., Lustkandlgasse 50, melden. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen.

Besichtigung der Festausschmückung im Rathaus.

Von der Gelegenheit, die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaaes und der Stiegenhäuser im Neuen Rathaus besichtigen zu können, haben heute viele Hunderte von Personen Gebrauch gemacht. Die Ausschmückung ist noch morgen, Samstag, von 9 Uhr bis 18 Uhr und Sonntag von 10 Uhr bis 18 Uhr zu sehen. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen fliessen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles der Stadt Wien zur Gänze den Armen Wiens zu.

Abreise des Budapester Bürgermeisters Dr. Szendy.

Der Bürgermeister von Budapest Dr. Karl von Szendy ist heute nach einem zweitägigen Aufenthalte in Wien in Begleitung seiner Gemahlin und des Präsidialchefs Dr. Tibor Graf Keil um 11 Uhr 50 vom Ostbahnhof nach Budapest abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien. am

weites Blatt

Legationsrat Dr. von Hoffmann von der ungarischen Gesandtschaft, die Obermagistratsräte Dr. Asperger und Dr. Kraus, von der österreichisch-ungarischen Gesellschaft Hofrat Klieber mit Chefredakteur von Irinvi und Direktor Schweizer, Direktor Lux vom Budapester Fremdenverkehrsbüro in Wien, der Leiter der Bahnhofinspektion Polizeirat Dr. Lukasek und Bahnhofsvorstand Legensberger erschienen.

.....

Der Ball der Stadt Wien.

Wie schon berichtet, haben am Ball der Stadt Wien ungefähr 5.500 Personen teilgenommen. Die Festgäste waren auf eine grosse Zahl von Sälen und Festräumen verteilt, wo sich überall ein glänzendes gesellschaftliches Treiben entwickelte. Zu dem grossen Repräsentationsfest Wiens, das einen überaus animierten Verlauf nahm, waren auch erschienen Generalsekretär Staatsrat Major a. D. Friedrich Mayer, der Vorstand des Präsidialbüros der V. F. Sektionsrat Dr. Josef Seidl, Sektionschef Dr. Raoul Allgayer von der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Oberst a. D. Höfer, Leopold Topriwa und Rechtsanwalt Dr. Birkenfeld von den "Wiener Einser Schützen" und der ärztliche Leiter des Sanatoriums Guttenbrunn in Baden Dr. Kauders.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

36

Wien, am 8. Februar 1936.

Josefstisch verteilt zweieinhalb Millionen Speiseportionen.

Für die unter dem Ehrenschatze des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, des Kardinals Innitzer und der Gattin des Bürgermeisters Frau Josefine Schmitz stehende Josefstisch-Aktion wird gegenwärtig eine bis 15. Februar dauernde Häusersammlung in Wien durchgeführt.

Die Josefstische, die bekanntlich im Dienste der Aermsten der Armen stehen, sind zum grössten Teil auf freiwillige Spenden angewiesen. Dies umso mehr, als der Andrang zu ihnen heuer ganz besonders gross ist. Während nämlich am Ende der Ausspeisungsperiode 1934/1935 pro Tag 19.000 Portionen verteilt wurden, sind es gegenwärtig fast 26.000 Portionen. Die Teilnehmer am Josefstisch erhalten in der Regel an fünf Tagen der Woche Fleischspeisen. Die Portionen sind sehr ausgiebig. Der voraussichtliche Bedarf an den wichtigsten Lebensmitteln ist ein ganz gewaltiger. Die Leitung der Josefstische rechnet, dass sie für die heurige Aktion etwa 260.000 Kilogramm Fleisch, das von der Bundesregierung zu einem verbilligten Preis im Rahmen der Winterhilfe beigelegt wird, 30.000 Kilogramm Fett, 40.000 Kilogramm Mehl, 110.000 Kilogramm Gemüse, 130.000 Kilogramm Kartoffeln, 30.000 Kilogramm Hülsenfrüchte, 20.000 Kilogramm Reis, 10.000 Kilogramm Teigwaren, 40.000 Kilogramm Mehlspeisen und 50.000 Kilogramm Brot verbrauchen wird. Vom 2. Dezember 1935 bis Ostern 1936 werden die Josefstische voraussichtlich zweieinhalb Millionen Speiseportionen an ihre Schützlinge ausgeben, um rund 700.000 Portionen mehr als bei der vorjährigen Aktion.

Nun wird zur Unterstützung des grossen Hilfswerkes das goldene Wienerherz aufgerufen. An jede Wienerin und an jeden Wiener ergeht die herzliche Bitte, anlässlich der Häusersammlung für die Josefstische reichlich zu spenden!

Reden und Aufsätze des Bürgermeisters Richard Schmitz.

Der Deutsche Verlag für Jugend und Volk bringt in den nächsten Tagen ein neues Werk "Reden und Aufsätze des Bürgermeisters Richard Schmitz", ausgewählt von Dr. Rudolf Till, heraus. Nach dem Vorwort des Verfassers stellt das neue Buch gleichsam den zweiten Band zu der ebenfalls im Deutschen Verlag für Jugend und Volk im Dezember 1935 erschienenen Biographie des Wiener Bürgermeisters dar. Die Auswahl der Reden und Aufsätze gibt einen weiten Ueberblick über die Stellung des ehemaligen Volksbunddirektors, Abgeordneten, Ministers und jetzigen Bürgermeisters von Wien zu den modernen Problemen der Gesellschaftsordnung, Sozialpolitik und Fürsorge, Schule und Familie, Kirche und Kultur, Wirtschaft, das neue Oesterreich und schliesslich das neue Wien. Das 120 Seiten starke Buch wird sicherlich dazu beitragen, den Lesern die Beweggründe des ganzen Wollens und Strebens, Tuns und Lassens des Mannes klarzulegen, das darauf gerichtet ist, ein frohes und glückliches Wien zu schaffen.

Hundebeförderung auf der Strassenbahn und Stadtbahn.

Bisher durften laut den Beförderungsvorschriften auf der Strassenbahn und Stadtbahn nur Hunde bis zu einer Schulterhöhe von 70 Zentimeter befördert werden. Diese Bestimmung ist jetzt aufgehoben worden, so dass von nun an Hunde jeder Grösse zur Beförderung zugelassen sind. Die übrigen Bestimmungen bleiben unverändert.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien am

Jubilare der Ehe.

Die im Versorgungsheim der Stadt Wien in Lainz untergebrachten Ehepaare Johann und Marie Novotny, Karl und Anna Matzner, Heinrich und Marie Scharrach und Heinrich und Adelheid Mattersdorfer begingen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlass besuchte Bürgermeister Richard Schmitz am Vormittag die Jubelpaare und überreichte ihnen die üblichen Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Ebenso besuchte der Bürgermeister heute das goldene Hochzeitspaar Sebastian und Leopoldine Grünbeck, 17., Hernalser Hauptstrasse 68, und überreichte ihm nebst den üblichen Ehrengeschenken der Stadt Wien sein Bild mit Widmung.

1000 Schulkinder besichtigen die Rathausausschmückung.

Auf Einladung des Bürgermeisters besichtigten heute rund 1000 Schulkinder aus allen Wiener Schulen, die sich besonders eifrig um die Wiener Winterhilfe bemüht haben, geführt von ihren Lehrpersonen, unentgeltlich die Blumenausschmückung der Festräume des Wiener Rathauses.

Liederabend Ilse Meder-Schönbauer.

Bei ihrem am 13. d. M. im Festsaal des Industriehauses um 20 Uhr stattfindenden Konzert wird Konzertsängerin Ilse Meder-Schönbauer Lieder von Marx, Haas, Wolf, Strauss, Reger, Rinaldini, Korngold, Falla, Respighi und Moussorgsky zum Vortrag bringen. Begleitung Dr. Fritz Bum. Kartenverkauf in der Kartenzentrale 1., Graben 28.

↓ bitte, diese Lotis bestimmt zu bringen. Danke

F. X. Friedrich

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

37

Wien, am 10. Februar 1936.

11.500 Arbeitslose bei der städtischen Schneesäuberung.

Sonntag abend gegen 10 Uhr setzte in Wien Schneefall ein, der bis heute 1 Uhr früh andauerte. Die Schneedecke erreichte eine Höhe von 7 bis 8 Zentimeter. Infolge des herrschenden Windes traten insbesondere in den äusseren Bezirken Schneeverwehungen auf. Nach dem Schneefall ging die Temperatur stellenweise bis auf Minus 6 Grad zurück.

Die städtische Strassenbahndirektion veranlasste schon vor der Betriebsaufnahme zur Reinigung des Gleisnetzes die Ausfahrt von 342 Motorschneepflügen und 5 Autoschneepflugszügen. Ausserdem wurden 3.300 Arbeitslose für die Freimachung der Gleise aufgenommen. Die Frühausfahrt ging in allen Remisen ohne Unterbrechung vor sich.

Der städtische Strassenreinigungsdienst verwendete ausser dem eigenen Personal in der Stärke von 1.089 Mann 8.200 Arbeitslose für die Schneeabräumung. Ausserdem stellte er 16 Autoschneepflugszüge und 273 Pferdeschneepflüge in den Dienst. Für die Schneeabfuhr wurden vorderhand 66 zweispännige Fuhrwerke und Kabswagen sowie 22 Lastautos herangezogen.

Freie Arztstelle.

Im Krankenhaus der Stadt Wien - Lainz ist an der Augenabteilung die Stelle eines Abteilungsvorstandes mit den Anfangsb~~e~~zügen nach Gruppe I a, Bezugsklasse 4, Stufe 1, des Gehaltsschemas für die Verwaltungsangestellten der Stadt Wien zu besetzen. Die Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter 40 Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens 2jährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und mehrjährige fachärztliche Ausbildung in der Augenheilkunde. Die Dienstverpflichtung beträgt 40 Stunden in der Woche; die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach 3jähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 463/36 zu versehen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis spätestens 28. Februar bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen. Bereits im Dienste der Gemeinde Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen.

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im vergangenen Jänner an 220 Parteien in 49 Häusern an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden 1.826 Schilling bewilligt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

38

Wien, am 11. Februar 1936

Die Kanalisation von Floridsdorf.

Nächst der Floridsdorfer Brücke werden derzeit die ersten Baustrecken eines grossen Kanalprojektes, des Brünnerstrassen-Entlastungskanales, zur Durchführung gebracht. Ein langersehnter Wunsch der Floridsdorfer Bevölkerung geht damit in Erfüllung.

Der bestehende Kanal an der Brünnerstrasse ist bereits auf seine volle Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen, hauptsächlich infolge der reichlichen Abwässer des Gaswerkes Leopoldau, so dass zum Beispiel die Gebiete von Gross-Jedlersdorf nur die Fäkalwässer in das Floridsdorfer Ortsnetz abgeben können, während die Niederschlagswässer zum Versickern gebracht werden müssen. Bei einem Hochwasser in der Donau müssen sämtliche Abwässer von Floridsdorf entlang der alten Donau bis nach Stadlau geführt werden, um durch das am Inundationsdamme gelegene Hebewerk über den Damm gepumpt zu werden. Ein Versagen dieses Hebewerkes würde mit unabsehbaren sanitären Uebelständen verbunden sein.

Im Juni vorigen Jahres wurde von der Wiener Bürgerschaft das grosse Bauvorhaben beschlossen, dessen Kosten sechs Millionen Schilling betragen. Seine Ausführung stellt alle oben erwähnten Uebelstände ab und schafft ein Bauwerk, dass allen Anforderungen der Abwässerbeseitigung Rechnung trägt.

Mit den Bauarbeiten im Inundationsgebiet wurde im Oktober vorigen Jahres, die niedrigen Donauwasserstände in der Winterperiode für die Bauführung benützend, begonnen. Bis zum nächsten Jahre soll die Kanalstrecke von der Einmündung in die Donau bis zur Fännergasse, wo ein Kanalhebewerk mit der Leistung von 6.000 Liter pro Sekunde errichtet werden soll, und von dort bis zur Jedleseerstrasse zur Ausführung kommen. Da der Kanal in dieser Strecke die erwähnten 6.000 Liter pro Sekunde, die ungefähr der eineinhalbfachen Wassermenge der beiden Wiener Hochquellenleitungen entsprechen, abzuleiten hat, sind die Kanalprofile besonders gross gehalten. Im Inundationsgebiet gelangt im Hinblick auf die beabsichtigte Abtragung dieses Gebietes aus Hochwasserschutzrücksichten ein Betondoppelprofil von je 1'90 Meter Breite und 1'50 Meter Höhe mit Klinkersohle zum Einbau. Die Baugrube, die 5'40 Meter breit und 4'50 Meter tief ist, wird mit Stahlpundwänden umschlossen, die mit motorisch betriebenen Rammen in den Boden getrieben werden. Zur Ermöglichung der Betonierungsarbeiten muss das Grundwasser, das in der Baugrube aufsteigt, ständig durch maschinell angetriebene Zentrifugalpumpen entfernt werden. Die Kanalausmündung wird mit Granitmauerwerk hergestellt. Hinter dem Damm wird ein Eisenprofil erstellt, weil dieses Profil bei Hochwasser unter Druck gesetzt wird. Es hat 1'90 Meter Breite und 2'30 Meter Höhe und gleichfalls Klinkerverkleidung an der Sohle.

In beiden Baustrecken gelangen ganz ansehnliche Materialmengen zur Verwendung, so nahezu 100 Waggons Zement, 55 Waggons Klinker, 20 Wag-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.

FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am

gons Stahlspundwände, 36 Waggonn Granitquadersteine und 1.000 Waggonn Schotter, der aus dem Untergrund gewonnen wird. Mehr als 170 Arbeiter haben durch diese Arbeiten seit Monaten Brot und Beschäftigung gefunden.

Ueber diese Bauarbeiten sowie über die geschichtliche Entwicklung der Kanalisation von Floridsdorf berichtete Stadtbaurat Ing. Stadler heute in einem beifällig aufgenommenen Vortrag im Ingenieur- und Architektenverein.

.....

Die Schneeabräumung im vollen Gange.

Der städtische Strassenreinigungsbetrieb setzte heute die Schneeabräumungsarbeiten mit voller Intensität fort. Die Hauptverkehrsstrassen in den inneren Bezirken sind bereits vollkommen schneefrei; die letzten Schneeabräumungsarbeiten werden gegenwärtig in den äusseren Bezirken durchgeführt. Im Dienste standen heute das gesamte städtische Strassenreinigungspersonal und überdies rund tausend Arbeitslose. Für die Schneeabfuhr wurden 254 zweispännige Fuhrwerke und Kabswagen sowie 64 Lastautos herangezogen. In äusseren Bezirken wurden gebietsweise auch die erforderlichen Autoschneepflugszüge und Pferdeschneepflüge eingesetzt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

39

Wien, am 12. Februar 1936.

Der zweite Jahrestag der Februarereignisse.

Heute früh wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters in der Votivkirche zum Gedenken der bei den Februarereignissen 1934 Gefallenen eine heilige Messe gelesen, der Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, die Vizebürgermeister Dr. Kresse und Dr. Winter, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanneder, die leitenden Beamten, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, die Räte der Stadt Wien, die Wiener Bezirkshauptmänner, die Bezirksvorsteher, die Landesfachleitung Wien der V.F. und das Präsidium der Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien beiwohnten.

Nachher erschien der Bürgermeister in der Kanzlerkirche, wo er an den Grabstätten der Kanzler Dr. Seipel/ Dr. Dollfuß Kränze der Stadt Wien niederlegte. Sodann besuchte der Bürgermeister die Gräber der im Februar 1934 in Wien gefallenen Exekutivorgane im Zentralfriedhof und schmückte das gemeinsame Grab mit einem Kranz mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien und der Inschrift "Den tapferen Kämpfern - das dankbare Wien".

Strassenbahndstelle Neuer Markt bleibt.

In einer hiesigen Tageszeitung wurde berichtet, dass im Zuge der Verkehrsregulierung in der Inneren Stadt die Strassenbahnlinien 58 und 59 über die Heinrichshofschleife geleitet und sie nicht mehr bis zum Neuen Markt geführt werden sollen. Gegen diese geplante Auflassung der direkten Strassenbahnverbindung zum Neuen Markt werde angeblich in den Kreisen der Detailkaufmannschaft der Inneren Stadt eine Protestkundgebung vorbereitet. Die "Rathauskorrespondenz" ist ermächtigt, hiezu festzustellen, dass an eine Auflassung der Strassenbahndstelle Neuer Markt derzeit weder die Strassenbahndirektion noch die zuständige Magistratsabteilung denken. Die offenbar von einer hiezu nicht zuständigen Stelle stammenden Informationen sind schon in den Tatsachen nicht begründet.

Einzahlungstermin der Hausgroschenabgabe.

Radio Wien hat vergangenen Sonntag im "Ratgeber der Woche" mitgeteilt, die Hausgroschenabgabe sei am 15. Februar erstmalig, und zwar für die Monate Jänner und Februar, abzuführen. Diese Mitteilung ist insofern irrig, als die Hausgroschenabgabe für den Monat Jänner bereits am 1. Jänner 1936 fällt, und längstens bis 15. Jänner 1936 zu entrichten war.

Licht wirbt Kunden.

Das abendliche Bild der Wiener Strassen ist um eine neue grosse Lichtreklame bereichert worden. Am Hause Wiedner Hauptstrasse 1 haben die städtischen Elektrizitätswerke eine 14 Meter breite und 9 Meter hohe, in ihrer Ausführung beachtenswerte Lichtreklame errichtet, die bis weit in die Kärntnerstrasse hinein sichtbar ist und die Opernkreuzung sowie alle bis zur Wiedner Hauptstrasse hinziehenden Strassenteile beherrscht. Das Leuchtbild stellt einen aus roten und grünen Neonröhren nachgebildeten Teil einer elektrischen 110.000 Volt-Hochspannungsleitung dar, die den Wasserkraftstrom nach Wien bringt. Daneben bilden 1.900 Glühlampen die flammende Schrift: Licht wirbt Kunden!

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

40

2. Ausgabe

Wien, am 12. Februar 1936

Wiener Hausreparaturfonds.

Vor einigen Tagen fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds statt, in der eine Anzahl restlicher Geschäftsstücke der vorjährigen Aktion erledigt wurden. Von den im Jahre 1935 insgesamt eingereichten 8.360 Ansuchen konnte das Kuratorium 7.160, das sind 86 Prozent, genehmigen; dadurch wurden Instandsetzungsarbeiten mit einer Kostensumme von mehr als 20 Millionen Schilling ermöglicht. Viele Tausende von Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern und Angestellten fanden auf diese Weise/^{lohnende} Beschäftigung. Am Schlusse der Sitzung verlas der Bürgermeister eine Zuschrift des Bundesministers für soziale Verwaltung, laut der dem Bundesministerium im Jahre 1936 für Zwecke des Wiener Hausreparaturfonds gar keine Mittel zur Verfügung stehen. Anschliessend daran erklärte der Bürgermeister, die Stadt Wien sei angesichts ihrer eigenen Finanzlage selbstverständlich nicht imstande, den nunmehr entfallenden Bundesbeitrag zu übernehmen. In Würdigung der segensreichen Auswirkungen gerade dieses Fonds für zahlreiche kleingewerbliche Betriebe und ihre Arbeiterschaft werde jedoch der Bürgermeister so rasch als möglich veranlassen, dass mit Hilfe der im Haushaltplane der Stadt Wien bereits vorgesehenen Dotierung des Assanierungs- und des Hausreparaturfonds die Fortsetzung der Aktion im Jahre 1936, wenn auch in einem viel bescheideneren Rahmen, ermöglicht werde.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

41

Wien, am 13. Februar 1936.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Um den Kollegen Kommunalredakteuren Gelegenheit zu geben, die sehr interessanten Bauarbeiten am Brünnerstrassen-Entlastungskanal kennen zu lernen, findet übermorgen, Samstag, eine

B e s i c h t i g u n g s f a h r t
in das Inundationsgebiet der Donau statt.

Zusammenkunft und Abfahrt 10 Uhr, Rathauseingang Lichtentfelsgasse. Rückkehr 12 Uhr 15.

Um vollzähliches Erscheinen ersucht

F. X. F r i e d r i c h

.....
Vergabungen im Wiener Strassenbau.

Zur Verhinderung der Staubbildung auf den Wiener Makadamstrassen werden heuer 250 Waggons Strassenöl benötigt. Damit kann eine Strassenfläche von etwa drei Millionen Geviertmeter geölt werden. Ausserdem werden gegen 100.000 Geviertmeter Strassen einer Teerung unterzogen. Diese Woche hat Bürgermeister Richard Schmitz die Vergabung dieser Lieferungen und Arbeiten, die einen Betrag von rund 1 Million Schilling erfordern, genehmigt. Der Auftrag wurde unter acht einschlägigen Firmen verteilt. Ferner wurde die Lieferung von 1.400 Waggons Kleinsteinen, 9 Kilometer Leistensteinen und 26.000 Stück Grosspflastersteinen an mehrere Werke vergeben. Dieses Steinmaterial, das hauptsächlich für den Bau der Höhenstrasse benötigt wird, kostet rund 1 1/2 Million Schilling. Schliesslich wurde die Lieferung von 30.000 Geviertmetern Dach- und Isolierpappen und von 120.000 Stück Klinkerziegeln für die Instandhaltungsarbeiten an den Stadtbahnobjekten an die heimische Industrie vergeben. Die Kosten dieser Lieferungen betragen zusammen 80.000 Schilling.

.....
Subventionierung von Vereinen und Organisationen durch die Stadt
Wien.

Wiener Vereine, Anstalten und so weiter, die eine Subventionierung durch die Stadt Wien anstreben, haben ihre Ansuchen bis spätestens 30. April eines jeden Jahres beim Wiener Magistrat, Abteilung 9, einzubringen. Nach diesem Termine einlangende Eingaben können nicht mehr behandelt werden; sie gelten als abgelehnt.

Ueber die bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte eingelangten Gesuche wird, soferne es sich um Ferialfürsorge handelt, bis Ende Juni, ansonsten im Dezember des betreffenden Jahres entschieden werden.

Bei diesem Anlasse wird darauf verwiesen, dass nur solche Vereine und so weiter, deren Wirksamkeit, vom Standpunkte der Stadtverwaltung gesehen, der Förderung des Gemeinwohles dient und die bereits längere Zeit mit nachweisbaren Erfolgen tätig sind, Aussicht auf Bewilligung eines Beitrages aus städtischen Mitteln haben. Subventionswerber, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, haben keinerlei Aussicht auf Berücksichtigung.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am 13. Februar 1936

Wichtige Beschlüsse des Wiener Haushaltausschusses.

Heute trat unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft zu einer Geschäfts-sitzung zusammen. Nach Erledigung einer Reihe von laufenden Geschäfts-stücken, die verschiedene kleinere Grundtransaktionen und Abschreibung uneinbring-licher Abgabenrückstände betrafen, beschloss der Haushaltausschuss die Er-weiterung der Dampfanlage im Kraftwerk Simmering der städtischen Elektrizitätswerke mit einem voraussichtlichen Kostenerfordernis von 3'7 Millionen Schilling. Um die häufigen Schwankungen in der Stromlieferung durch die Was-serkraftwerke mit möglichst geringem Zeitverlust ausgleichen zu können, soll ein neuer Hochdruckkessel aufgestellt werden. Ausserdem wird ein Dampfspei-cher errichtet, der im Bedarfsfalle selbsttätig und augenblicklich den er-forderlichen Dampf zum Antrieb der Turbinen liefert, und zwar solange, bis die Hochdruckkessel selbst den notwendigen Dampf zum Turbinenantrieb erzeugen.

Ferner stimmte der Haushaltausschuss einem Uebereinkommen zu, das die Aufschliessung und eheste Verbauung des zwischen der Krotten-bachstrasse, Billrothstrasse und Leidersdorfgasse in Döbling gelegenen Ter-rains ermöglichen soll. Es handelt sich um ein Gebiet von rund 67.200 Ge-viertmeter Grösse, von dem etwa 35.700 Geviertmeter verbaut, 17.300 Geviertmeter zu Strassen- und Platzzwecken der Stadt Wien abgetrennt und eine Restfläche von 14.200 Geviertmetern der Anlage von öffentlichen Grünflächen gewidmet werden sollen.

Ausbau der Obdachlosenfürsorge.

Der Haushaltausschuss nahm einen Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis, wonach für Zwecke eines zweiten Obdachlosenheimes vom Ersten Wiener Asylverein der Häuserkomplex im 12. Bezirk, Kastanienallee, um den Pauschalpreis von 200.000 Schilling erworben wurde. Der umfangreiche Gebäude-komplex, der fünfzehn grosse Säle enthält, wird zu einem Obdachlosenheim für Frauen und Mädchen verwendet werden. Zugleich wird dort eine Abteilung zur vorläufigen Unterbringung obdachlos gewordener Mütter mit ihren Kindern eingerichtet. Tagsüber ist auch den Familienvätern der Zutritt frei. Mit der Erwerbung und Einrichtung dieses Gebäudekomplexes wird der Reformplan des Bürgermeister Richard Schmitz auf dem Gebiete der Obdachlosenfürsorge durch-geführt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

42

Wien, am 11. Februar 1936.

Schulleiterernennungen in Wien.

Bürgermeister Richard Schmitz hat mit Entschliessung vom 8. d. zu Schulleitern und Schulleiterinnen ernannt: Erb August, Knaben- und Mädchenhauptschule 7., Stiftgasse 35, Klippel Karl, Knaben- und Mädchenhauptschule 11., Herderplatz 1, Bajez Friedrich, Knaben- und Mädchenhauptschule 18., Alsegger Strasse 45, Kropf Josef, Mädchenhauptschule 3., Petrusgasse 10, Lexa Marie, Mädchenhauptschule 16., Roterdstrasse 1, Urban Rudolf, Mädchenhauptschule 17., Redtenbachergasse 79, Tremel Johann, Sonderschule 15., Zinckgasse 12-14, Winter Otto, Knaben-Volksschule 9., Liechtensteinstrasse 137, Herburger Hermann, Knabenvolksschule 20., Treustrasse 9, Tschiedel Gustav, Knabenvolksschule 20., Wasnergasse 33, Hobler Emma, Mädchen-volksschule 3., Erdbergstrasse 76, Jessen Aloisia, Mädchen-volksschule 13., Zennerstrasse 1, Storch Alfred, Mädchen-volksschule 16., Grubergasse 4, Kugler Maria, Mädchen-volksschule 20., Leystrasse 36, und Rudolf Marie, Mädchen-volksschule 20., Raffaelgasse 13.

Spenden für die Wiener Winterhilfe.

(Ausweis II)

Für das Wiener Winterhilfswerk sind folgende neue Spenden eingegangen: 15.000 Schilling Dorotheum; 5000 Schilling Kammer für Handel und Gewerbe; 4000 Schilling Konsumgenossenschaft Wien und Umgebung; 2000 Schilling Kiba Kinobetriebsanstalt; 1.700 Schilling Gehilfenausschuss der Arbeitsgemeinschaft in der Gewerkschaft der Arbeiter in Handel und Industrie; je 1000 Schilling Teerag A.G., Wiener Kaufmannschaft, Universale Redlich & Berger Bau A.G., Oesterreichische Heilmittelstelle, Nova Oel und Brennstoff Gesellschaft A.G., A.G. der Harlander Baumwollspinnerei und Zwirnfabrik, Donau Save Adria Eisenbahngesellschaft, Vertrauensmänner der Arbeiter der Oesterreichischen Siemens Schuckertwerke Wien, 20., Hanf Jute und Textil Industrie A.G. und Guido Gröger, Baumeister; 900 Schilling Mitglieder des Verbandes der Feinkosthändler in Wien; 705 Schilling Oesterreichische Industrie Kredit A.G.; 511 Schilling Personal der Oesterreichischen Creditanstalt-Wiener Bankverein; je 500 Schilling Ball vom Verein Grünes Kreuz Wiener Jägerball, Hofherr Schrantz Clayton Schuttleworth A.G., Erste österreichische Maschingerindustrie A.G., Ing. C. Auteried & Co., Schöner & Morvay Cafe Heinrichshof, Franz Vogt, Kohlenverkaufsgesellschaft Austro poln., General-Konsul F. W. Seckel und Gehilfenausschuss der Innung der Baumeister Wien.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

43.

Wien, am 15. Februar 1936.

Der Brünnerstrassen-Entlastungskanal.

Als im Jahre 1904 die Einverleibung der am linken Donauufer gelegenen Gemeinden Floridsdorf und so weiter als 21. Bezirk in das Stadtgebiet erfolgte, hatte das Kanalnetz dieser Gemeinden eine Gesamtlänge von rund 50 Kilometer erreicht. Es bestand im Grossteil aus dem in der Brünnerstrasse liegenden Hauptsammelkanal, der das Ortsnetz von Floridsdorf entwässert, und dem Donaufelder Sammelkanal, der längs der alten Donau nach Stadlau führt, dort in die Donau mündet und an den die Gemeinden Donaufeld, Kagran, Stadlau und Hirschstetten angeschlossen sind. Da diese Gemeinden im Hochwassergebiet der Donau liegen, sind sie von dieser durch den Inundationsdamm, der etwa 4 Meter über das natürliche Terrain sich erhebt, geschützt. Die Hauptkanäle von Floridsdorf fliessen mit natürlichem Gefälle in die Donau. Es musste also der Inundationsdamm durchbrochen werden, um zur Donau zu gelangen. Damit aber bei Hochwasser das Donauwasser nicht in das Ortsgebiet von Floridsdorf durch die Kanäle eindringt, sind im Inundationsdamm Schleussen eingebaut, die bei Eintritt eines Hochwassers in der Donau geschlossen werden, um so die Kanäle gegen die Donau abzuschliessen. Da aber das Kanalwasser unbedingt in die Donau gebracht werden muss, sind an den Kreuzungsstellen der Kanäle und des Inundationsdammes Hebewerke angeordnet, die das Kanalwasser mittels Pumpen über den Damm heben und in den Strom drücken.

Infolge der baulichen Entwicklung von Floridsdorf und der starken Belastung durch die Abwässer des Gaswerkes Leopoldau ist der bestehende Brünnerstrassen-Sammalkanal zu stark überlastet, was bei starken Regengüssen zu Kellerüberflutungen führt. Die Stadtverwaltung war daher vor die Aufgabe gestellt, durch die Erbauung eines Entlastungskanales für eine zeitgemässe Kanalisation von Floridsdorf Vorsorge zu treffen. So entstand das Projekt des nunmehr in Arbeit begriffenen Brünnerstrassen-Entlastungskanales, dessen Durchführung ungefähr 6 Millionen Schilling kosten wird.

Der neue Kanal beginnt mit der Ausmündung in die Donau nächst der Floridsdorfer Brücke und führt durch das Inundationsgebiet, unterfährt den Inundationsdamm, führt weiter durch die Floridsdorferstrasse und Brünnerstrasse und endet bei der Siemensstrasse. Seine Länge beträgt 3'7 Kilometer. Um den Hochwassergefahren zu begegnen, muss der Bau des im Inundationsgebiet gelegenen Kanalteiles in den Wintermonaten durchgeführt werden. Dieser Bauteil ist jetzt in voller Arbeit. Der ganze Kanal soll in fünf Jahren fertiggestellt sein.

Der Kanal im Inundationsgebiet besteht mit Rücksicht auf seine besondere Lage eigentlich aus zwei nebeneinander liegenden Kanalläufen, die je 1'90 Meter breit und 1'50 Meter hoch sind. Dieser Kanalteil ist 4'57 Meter lang. Er wurde im September vorigen Jahres in Angriff genommen; mit der Beendigung der Bauarbeiten ist Ende März zu rechnen. Während normalerweise der Kanalbau mit Holzpöhlung durchgeführt wird, wird im Inundationsgebiet die Baugrube, das ist das Bett des Kanales, mit einer Eisenpundwand eingeschlossen, um den Bau gegen das Grundwasser möglichst wasserdicht abzuschliessen und auch für den Fall einer Ueberflutung des Inunda-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

tionsgebietes vor Auswaschungen zu sichern. Die Baugrube selbst ist 4,50 Meter breit und 5,15 Meter tief. Die Stahlspundwände werden mit motorisch betriebenen Rammen in den Boden getrieben.

Der neue Kanal muss ebenso wie der alte mit einem Hebewerk ausgerüstet werden, um bei Hochwasser seine Wässer in die Donau bringen zu können. Mit dem Bau des Hebewerkes wird noch heuer begonnen. Das Hebewerk wird etwa 250 Meter hinter dem Hochwasserschutzdamm nächst der Fännergasse gebaut. Während normal die Kanalwässer durch das Hebewerk fließen, ohne dass dieses in Betrieb gesetzt wird, werden sie bei Hochwasser nach Schliessung des Abflusses zur Donau durch die Schleuse nach Passieren einer Rechenanlage in Saugkanäle geleitet, von wo sie durch motorisch betriebene Pumpen in den Druckkanal gepresst werden, der sie nun durch den Hochwasserschutzdamm hindurch in die Donau führt. Es ist beabsichtigt, 6 Zentrifugalpumpen mit einer dem Abfuhrvermögen des Kanales gleichen Gesamtleistungsfähigkeit von 6000 Litern Wasser pro Sekunde aufzustellen. Vorderhand werden bloss 2 bis 3 Pumpen für den Betrieb bereitgestellt; die anderen Pumpen werden nach Bedarf angeschafft.

Für den in Ausführung begriffenen Teil des grossen Kanalwerkes wurden bisher 11.241 Arbeitertagschichten aufgewendet. Die Bauleitung nimmt an, dass bis zur Fertigstellung insgesamt 16.000 Schichten erforderlich sein werden. Bis jetzt fanden auf diesen verhältnismässig kurzen Baustrecke durchschnittlich 170 Arbeiter angemessene Beschäftigung.

.....

Ausgabe von Margarine- und Fleischkonservenanweisungen der Wiener Winterhilfe.

Vom 18. bis 21. Februar werden in den Fürsorgeämtern Margarine- und Fleischkonservenanweisungen der Wiener Winterhilfe ausgegeben. Bezugsberechtigt für beide Aktionen sind die Fürsorgebuchinhaber der Gruppen A und B. Auf jedes Fürsorgebuch entfällt ohne Rücksicht auf die Grösse des Haushaltes je eine Anweisung auf ein Kilogramm Margarine und eine Fleischkonserve. Jene Personen, die von der Winterhilfe bereits Speiseanweisungen erhalten haben, kommen bei dieser Ausgabe nicht in Betracht. Die Ausgabe der Anweisungen findet nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens an den nachbezeichneten Tagen im Fürsorgeamt des Wohnbezirkes während der Parteienstunden statt: A bis F am 18., G bis K am 19., L bis R am 20. und S bis Z am 21. Februar. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 14. August 1926

Jubilare der Ehe.

Bürgermeister Richard Schmitz stattete heute nachmittag dem Ehepaar Karl und Marie Scheidl, 10., Schleiergasse 14, anlässlich der goldenen Hochzeit einen Besuch ab und überreichte dem Jubelpaar die Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Ungerische Beamte besuchen Wien.

Heute vormittag traf eine aus etwa vierhundert Teilnehmern bestehende Reisegesellschaft des Vereines Oeffentlicher Beamter Ungarns auf dem Ostbahnhof ein, wo sie im Namen des Beamtenbundes von Präsident Ministerialrat Dr. Kolassa, Vizepräsident Bundeswirtschaftsrat Hold und Stadtrat Hofrat Streitmann sowie in Vertretung der Kameradschaft der Staatsbediensteten von Bundeswirtschaftsrat Tomaschek empfangen wurden. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musikkapelle der Sicherheitswachebeamten die ungarische Hymne.

Ministerialrat Dr. Kolassa begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in der er die enge kulturelle Verbundenheit Ungarns und Oesterreichs hervorhob und auf die Bedeutung des Beamtenstandes im städtlichen Leben hinwies. Für die Gäste erwiderte der Vizepräsident des Vereines der öffentlichen Beamten Oberdirektor der kgl. Postverwaltung Dr. Karl Benyi, der seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck verlieh, dass den Reiseteilnehmern Gelegenheit zum Studium der Wiener kulturellen Einrichtungen geboten werde, wodurch die zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden herzlichen Freundschaftsbande eine weitere Vertiefung erfahren.

Unter den ungarischen Gästen befinden sich unter anderem der geschäftsführende Vizepräsident des Vereines der öffentlichen Beamten Dr. Laszlo Barakovich, ferner als Vertreter der Ministerialbeamten Ministerialrat Dr. Andor Koncz, in Vertretung des Bürgermeisters von Budapest Dr. von Szendy Stadtrat Dr. Karl Nemethy, in Vertretung der Budapester Magistratsdirektion Dr. Karl Havlin, der Obersekretär des Ungarischen Nationaltheaters Paul Czako sowie eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten der hohen ungarischen Bürokratie.

Entfallende Sprechstunde.

Am nächsten Donnerstag entfällt die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Major a. D. Fritz Lehr.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

45

Wien, am 17. Februar 1936

Neuerlicher Grosskampf gegen Glatteis.

Sonntag abend bildete sich zunächst streckenweise in Wien Glatteis. Die ersten Meldungen darüber langten in der Zentrale des Strassenpflegebetriebes um 18 Uhr 5⁰ ein. Da ein allgemeines Uebergreifen des Glatteises auf ganz Wien zu befürchten war, wurde um 20 Uhr das gesamte städtische Strassenpflegepersonal, die Tag- und Nachtarbeiter, sämtliche Aufseher und Betriebsbeamte, alarmiert, die sofort mit den schon um 19 Uhr eingesetzten Mannschaften den Streudienst aufnahmen. Der Kampf gegen das Glatteis dauerte die ganze Nacht hindurch. In den Hauptverkehrsstrassen, die in ihrer ganzen Ausdehnung bestreut wurden, wurde die Bestreuung wiederholt durchgeführt, um jede Gefährdung des Fussgänger- und Fuhrwerksverkehrs hintanzuhalten. Insgesamt standen ausser dem städtischen Strassenpflegepersonal in der Stärke von 1.000 Mann 6 Autostreumaschinen, 20 städtische und 134 Unternehmerfuhrwerke im Dienst. Die Streuarbeiten wurden derart stark durchgeführt, dass schon in den Morgenstunden der Nachschub von Sand in die Sandhütten und Sanddächer, die überall in Wien aufgestellt sind, einsetzen musste.

Ebenso wie der städtische Strassenpflegebetrieb führten auch die städtischen Strassenbahnen hauptsächlich bei den Strassenbahnhaltestellen einen umfassenden Streudienst durch. Der Strassenbahnverkehr wurde trotz des starken Glatteises ohne nennenswerte Störungen abgewickelt. Stockungen, aber auch nur ganz vereinzelt, ergaben sich bloss dadurch, dass Automobile oder Pferdefuhrwerke das Strassenbahngleis verstellten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

46

Zweite Ausgabe

Wien, am 17. Februar 1936

613.436 Wohnungen in Wien.

In einem stattlichen Werk von 253 Seiten hat die Magistratsabteilung für Statistik die Ergebnisse der gleichzeitig mit der Volkszählung durchgeführten Erhebung über die Wohnverhältnisse in Wien niedergelegt. Die Fragebogen hiezu wurden vom Bundeskanzleramt verfasst, wurden durchwegs vorzüglich beantwortet und sind Anfangs Mai 1934 der Magistratsabteilung für Statistik zur Bearbeitung übergeben worden. Die Angaben auf den Fragebogen wurden zunächst auf sogenannte Lochkarten übertragen, von denen nicht weniger als 259.457 Stück angelegt wurden, die mit 8 Lochmaschinen für Sortier- und Tabelliermaschinen gelocht wurden. Die Sortiermaschinen empfingen 8.244.760 und die Tabelliermaschinen 1.364.180 Karten, so dass im Durchschnitt jede Karte 37mal durch eine Maschine ging. Anfangs Mai vorigen Jahres, also genau nach einem Jahre, war die Erhebung im Manuskripte fertiggestellt.

Danach zählt Wien 613.436 Wohnungen, 63.315 offene Laden, 25.249 Werkstätten, 27.117 Lageräume, 15.308 Büroräume, 6.952 Garagen und Stallungen und 1.702 Künstlerwerkstätten. Daneben wurden die Grösse jeder Wohnung, die Art ihrer Nebenräume, die Stellung zum Mietengesetz, die Einleitung von Strom, Gas und Wasser sowie die Benützung und der Belag am Stichtage erhoben und diese Merkmale in übersichtlichen Darstellungen untereinander und miteinander kombiniert.

Einen besonderen Wert gewinnt die Darstellung dadurch, dass die wichtigsten Punkte der Erhebung nicht nur für Wien und die einzelnen Bezirke, sondern auch für die einzelnen Zählsprenkel aufscheinen. Wien ist in 1.946 Beobachtungsgebiete zerlegt. So können die Wohnverhältnisse im Häuserblock, im einzelnen Bezirksteile oder Stadtteile an Hand eines beigeschlossenen, mit dem Sprengelnetz überzogenen Stadtplanes gesondert untersucht werden. Dadurch gibt das Werk den Behörden und Aemtern reiches Material; darüber hinaus werden alle Bevölkerungskreise, die für die Besorgung ihrer Geschäfte detaillierte Unterlagen über die Wohnverhältnisse benötigen, diese Sonderdarstellungen mit grosstem Nutzen gebrauchen können.

Das ungemein fesselnde Werk der Magistratsabteilung für Statistik, mit dem nicht nur der wissenschaftlichen Forschung gedient werden soll, sondern dessen Darlegungen und Uebersichten auch für die praktische Verwertung bereit gestellt sind, ist im Deutschen Verlag für Jugend und Volk, l., Dr. Ignaz Seipel-Ring 1, erschienen und kostet 25 Schilling.

.....

An die Kollegen Kommunalredakteure!

Für jede Redaktion erliegt in der Schriftleitung der "Rathauskorrespondenz" ein Besprechexemplar. Mit Rücksicht auf die Grösse des Buches können jedoch die Besprechexemplare nicht über das Korr. Büro zugestellt werden. Jeder Kollege wird daher ersucht, das für ihn bestimmte Exemplar von morgen, Dienstag, an in der Schriftleitung der "Rathauskorrespondenz" zu beheben.

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

47

Wien, am 18. Februar 1936.

Der Kampf gegen die San Jose Schildlaus.

Die von der Stadt Wien mit Unterstützung der Bundesanstalt für Pflanzenschutz eingeleitete Aktion zur Bekämpfung der San Jose Schildlaus wurde auch im Vorjahre in verstärktem Masse fortgesetzt. Während früher, wie der Bericht der städtischen Fachstelle für das Gartenwesen angibt, nur Gärten, Baumschulen und Obstanlagen kontrolliert wurden, werden in den letzten Jahren ausser den Siedlungs- und Kleingärten auch jene Privatgärten begangen, deren Besitzer sich auf Grund des seinerzeit erlassenen Aufrufes selbst zur Kontrolle melden.

Die städtische Fachstelle für das Gartenwesen führte von Anfangs April bis Mitte November mit 23 Organen durch. Die Gesamtarbeitszeit dieser Suchorgane betrug 504 Arbeitswochen oder 24.192 Arbeitsstunden. Begangen wurden 37.493 Gärten, in denen 560.000 Obstbäume und 711.000 Beerenobststräucher gewissenhaft und gründlich nach der San Jose Schildlaus abgesehen wurden. Von den 37.943 Gärten waren 4.066 von der Schildlaus befallen; die meisten davon, nämlich 3.995, befanden sich in Floridsdorf. In den befallenen Gärten waren 2.039 Obstbäume und 35.642 Beerensträucher eindeutig von der San Jose Schildlaus befallen. Die stärker befallenen Obstbäume wurden vernichtet, die Beerensträucher bis zum Wurzelhals zurückgeschnitten. Wie im Vorjahre waren die meist befallenen Obstgehölze Ribessträucher, die allein 94 Prozent des Gesamtbefalles aufwiesen. Ferner wurde auch an 38 Ziersträuchern die San Jose Schildlaus festgestellt.

Der Bericht stellt abschliessend fest, dass innerhalb der Stadtgrenzen kein unbekannter, grösserer Befallsherd mehr existiert, dass keine weitere Ausbreitung der San Jose Schildlaus stattgefunden hat und dass der Befall in den bereits bekannten und mehrmals begangenen Siedlungen im Rückgang begriffen ist.

.....

Sitzungen der Wiener Bürgerschaft.

Die Wiener Bürgerschaft tritt am Freitag um 17 Uhr zunächst zu einer nichtöffentlichen und im Anschlusse daran zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Neben laufenden Geschäftsstücken liegen der Wiener Bürgerschaft in diesen Sitzungen zwei für die Förderung der Bautätigkeit in Wien sehr bedeutsame Vorlagen zur Erledigung vor, nämlich ein Entwurf einer Stadtgesetzvorlage betreffend die Aenderung der Bestimmungen über den Wiener Assanierungsfonds und ein Entwurf einer Stadtgesetzvorlage betreffend die Aenderung der Bestimmungen über den Wiener Hausreparaturfonds. Die beiden Stadtgesetze bezwecken die Fortsetzung der Aktion des Assanierungs- und des Hausreparaturfonds im Jahre 1936.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 48
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 19. Februar 1936.

Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Dezember 1935.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen im vergangenen Dezember in Wien 757 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 401 Knaben und 356 Mädchen, 600 eheliche und 157 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 90, in Anstalten 667 Kinder geboren. Im Berichtsmonate wurden in Wien 17 Totgeburten gezählt.

Im Dezember starben von der Wiener Wohnbevölkerung 2.240 Personen; 1.072 waren männlichen und 1.168 weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen waren 1.388 mehr als sechzig Jahre alt. In ihrer Wohnung starben 970, in Anstalten 1.270 Personen. Als hauptsächliche Todesursachen wurden in 476 Fällen organische Herzkrankheiten, in 337 Fällen Krebs, in 261 Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung und in 154 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane angegeben; 135 Anzeigen bezeichneten Gehirnschlag, 92 Anzeigen Arterienverkalkung, 42 Anzeigen Altersschwäche und 39 Anzeigen epidemische Krankheiten als Todesursachen. Im Berichtsmonate verübten in Wien 88 Personen Selbstmord.

Die Statistik meldet für den vergangenen Dezember 1.011 Trauungen, von denen 728 vom katholischen Seelsorger vollzogen wurden.

Die Lebensmittelzufuhren in der letzten Marktwoche.

Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 9. bis 15. Februar an Grünwaren 16.527 Zentner, um 3.688 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Kartoffeln 5.239 Zentner, um 1.349 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Obst 5.053 Zentner, um 1.852 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 1.927 Zentner, um 269 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 5 Zentner, an Butter 235 Zentner, um 4 Zentner mehr als in der Vorwoche, und an Eiern 933.000 Stück, um 77.000 weniger als in der Vorwoche.

In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, wurden in der Berichtswoche per Bahn 22 Waggon mit 13818 Tonnen Fleisch auf den Markt gebracht, um 511 Tonnen weniger als in der Vorwoche. Auf dem Rindermarkt ruhiger Geschäftsgang, auf dem Schweinemarkt bessere Nachfrage und auf dem Geflügelmarkt sowie Wildbretmarkt besserer Besuch, jedoch schwacher Verkehr.

Auf dem Zentralfischmarkt wurden insgesamt 49.593 Kilogramm Fische zugeführt, darunter 26.300 Kilogramm lebende jugoslawische und burgenländische Karpfen und rund 16.000 Kilogramm Kabeljau und Kabeljau-Filets aus Deutschland und Dänemark.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 20. Februar 1936.

Das Pensionsstillegungsgesetz und die städtischen Pensionisten Wiens.

Die anlässlich der Durchführung des Pensionsstillegungsgesetzes bisher eingelaufenen Meldungen der Pensionsparteien der Stadt Wien und Unternehmungen wurden einer ersten Sichtung unterzogen; das Ergebnis lautet: 22.578 Fehlanzeigen, 1.253 Meldungen von Nebeneinkommen, das nicht vom Stillegungsgesetz betroffen wird, und nur 422 Fälle, die nach dem erwähnten Gesetz in Behandlung zu nehmen sind. In Hundertsätzen ausgedrückt, kann man heute schon sagen, dass für mehr als 96 Prozent der städtischen Pensionisten das Stillegungsgesetz überhaupt nicht in Anwendung kommt, für 2 Prozent die Rechtslage noch nicht geklärt und nur für weniger als 2 Prozent die Anwendung des Gesetzes voraussichtlich ist.

Bereits mehr als eine Million Wiener verzeichnet.

Wie das Organisationsbüro der Einwohnermeldestelle mitteilt, wurden bei der gegenwärtig durchgeführten Einwohnerverzeichnung in Wien bis einschliesslich 17. Februar bereits 1.001.246 Personen verzeichnet, und zwar 456.472 Männer und 544.774 Frauen.

Der Magistrat hat mit der Einwohnerverzeichnung in Wien am 2. Dezember begonnen und soll sie termingemäss am 30. April beenden. Die Verzeichnung dauert also fünf Monate, so dass rechnermässig mit 15. Februar die Hälfte der Wiener Einwohner verzeichnet sein sollte.

Im Jahre 1934 wurden in Wien anlässlich der Volkszählung rund 1.875.000 Personen, 850.000 Männer und 1.025.000 Frauen, gezählt; die Hälfte davon beläuft sich also auf 937.500 Personen, 425.000 Männer und 512.500 Frauen. Demgegenüber wurden bei der Einwohnerverzeichnung bis einschliesslich 15. Februar rund 980.000 Personen, 446.000 Männer und 534.000 Frauen, erfasst; das sind insgesamt um 42.500 Personen oder um 21.000 Männer und 21.500 Frauen mehr als die Hälfte der bei der Volkszählung festgestellten Einwohnerzahl.

Diese interessante Tatsache scheint für den ersten Augenblick die Folge eines Bevölkerungszuwachses in Wien zu sein, ist aber in der Hauptsache auf andere Erwägungen zurückzuführen. Während die Volkszählung auf einen Stichtag abgestellt war, erstreckt sich die Einwohnerverzeichnung auf einen Zeitraum von fünf Monaten, umfasst daher auch jene seit 2. Dezember 1935 verzeichneten Personen, die inzwischen gestorben oder übersiedelt sind, weiters die während der Anlegung geborenen und die nach Wien zugezogenen Personen. Schliesslich erklärt sich ein wesentlicher Teil des Ueberschusses dadurch, dass es mit Rücksicht auf die klaglose Abwicklung des Verzeichnungsvorganges nach und nach gelungen ist, über das nach den Volkszählungsziffern und der Verzeichnungsdauer errechnete Tagespensum von 15.000 Verzeichnungen hinauszukommen und es im Durchschnitt auf rund 17.000 zu erhöhen.

Im Vergleich mit den Volkszählungsergebnissen sind die Bezirke Innere Stadt, Wieden, Alsergrund, Meidling und Hietzing um rund 400 bis 900 Personen hinter den der Volkszählung entsprechenden Verhältniszahlen zurückgeblieben, während alle anderen im Durchschnitt weit über die Volkszählungszahlen hinausgehen, so die Leopoldstadt und Ottakring um je rund 5.000, Simmering und Floridsdorf um je rund 6000 und die Brigittenau sogar um mehr als 7000.

Die jüngsten Jahrgänge weisen verhältnismässig sehr kleine Zahlen auf, was jedoch nur zum Teil durch den Geburtenrückgang erklärt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

werden kann. Vielmehr ist dies in erster Reihe auf die noch immer weit verbreitete Fehlan­sicht zurückzuführen, dass Kinder im vorschulpflichtigen Alter nicht verzeichnungspflichtig sind. Der Magistrat macht daher neuerlich darauf aufmerksam, dass die gesamte Bevölkerung ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter, daher auch Kinder im vorschulpflichtigen Alter einschliesslich der Säuglinge, die den zweiten Monat erlebt haben, bei der Verzeichnung angegeben werden müssen.

Die überaus günstigen Verzeichnungsergebnisse in den ersten zweieinhalb Monaten haben die dem Arbeitsplan zu Grunde gelegten Erwartungen vollauf gerechtfertigt und sind gleichermassen dem Pflichteifer der Verzeichnungsorgane wie dem Pflichtbewusstsein und Entgegenkommen der Bevölkerung zu verdanken.

.....

Reden und Aufsätze des Bürgermeisters Richard Schmitz.

Im Deutschen Verlag für Jugend und Volk ist unter dem Titel "Reden und Aufsätze des Bürgermeisters Richard Schmitz" ein neues Werk von Dr. Rudolf Till erschienen, der auch die anlässlich des 50. Geburtstages des Bürgermeisters erschienene Biographie "Unser Bürgermeister Richard Schmitz" verfasst hat. Das 120 Seiten starke Buch ist eine glückliche Ergänzung zur genannten Biographie, sozusagen der zweite Band, und enthält in wohldurchdachter Mannigfaltigkeit eine reiche Auswahl von Reden und Aufsätzen aus der vielseitigen öffentlichen Tätigkeit des ehemaligen Volksbunddirektors, Abgeordneten, Ministers, Vizekanzlers und jetzigen Bürgermeisters von Wien und zeigt seine Stellung zu den verschiedenen Problemen im Laufe der Jahre. Das neue Werk trägt die Verlagsnummer 1000 und ist schon gleichzeitig eine Jubiläumsarbeit des bekannten Deutschen Verlages für Jugend und Volk, I., Dr. Ignaz Seipel-Ring 1. Es ist überall im Buchhandel zum Preise von 6 Schilling 5 Groschen erhältlich.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ KAVER FRIEDRICH

50

Wien, am 21. Februar 1936.

Geehrte Redaktion!

Da über die Besitz- und Rechtsverhältnisse hinsichtlich der Freihausrealitäten vielfach ungenaue Vorstellungen bestehen, stellt die Rathauskorrespondenz folgende Darstellung von zuständiger Seite den Redaktionen zur freien Verfügung:

Die Freihausgründe sind mit Ausnahme des Hauses 4., Rechte Wienzeile 1 (Bärenmühle), das noch der Stadt Wien gehört, durchwegs im Besitze von Privaten. Die Besitzer sind zum Teile Barken und Gesellschaften, die sich zu einem Syndikat zusammengeschlossen haben. Weitere Liegenschaften befinden sich im Besitze von Privatpersonen. Die Stadt Wien hatte wohl seinerzeit anschliessend an den derzeitigen Freihauskomplex jene Gründe in Besitz, auf denen sich der alte Naschmarkt befand. Nach Verlegung des Naschmarktes wurden im Jahre 1923 die alten Naschmarktgründe gleichzeitig mit den Freihausgründen umparzelliert und zur selben Zeit verkaufte die Stadt Wien ihren dortigen Liegenschaftsbesitz.

Der Freihauskomplex gab schon in der Vorkriegszeit wiederholt Anlass, die Frage der Beseitigung dieses für einen so wichtigen Punkt der Grosstadt nicht mehr passenden und auch sanitär bedenklichen Gebäudekomplexes zu erörtern. Im Jahre 1914 war es bereits so weit, dass die Räumung des Freihauses durchgeführt und die Demolierung in Angriff genommen war. Der Kriegsausbruch hat die Durchführung dieses Planes verhindert. Die leeren Gebäude wurden von der Heeresverwaltung in Anspruch genommen und nach Liquidierung dieser Stellen zogen verschiedene Mieter ein.

Zu jener Zeit bestand bereits ein Flächenwidmungsplan, der eine den modernen Verkehrsbedürfnissen und der städtebaulichen Bedeutung dieser Gegend angemessene Verbauung vorsah. Dieser Flächenwidmungsplan hatte zur Folge, dass jene Grundflächen, die für öffentliche Verkehrswege bestimmt waren, mit einem Bauverbot belegt wurden. Der Flächenwidmungsplan hatte für die Zukunft Vorsorge zu treffen. Dabei war es naturgemäss gleichgültig, wie die Grundflächen, auf die sich dieser Plan bezog, im Augenblick verwendet waren. Der Flächenwidmungsplan schloss jeden Neubau aus, der nicht die neuen vorgeschriebenen Baulinien einhielt.

Gleichwohl suchten die Grundeigentümer wiederholt um Baubewilligung an Stellen an, die nach dem Flächenwidmungsplan unverbaut zu bleiben hatten. Die betreffenden Grundflächen waren damals frei und man suchte dafür bis zur planmässigen Verbauung eine vorübergehende Verwertung. Die Baubehörde hat stets nur die Errichtung provisorischer Bauten bewilligt; die damaligen Bauwerber haben sich ausdrücklich verpflichtet, die Baulichkeit gegen jederzeitigen Widerruf abzutragen. Diesmal handelt es sich um eine reguläre Verbauung, die den Bestimmungen des Flächenwidmungsplanes entspricht. An den wichtigsten Teilen des Freihauskomplexes werden Neubauten durch private Bauwerber errichtet und gleichzeitig durch Abtragung der im Wege stehenden Althäuser die Eröffnung der schon wiederholt im öffentlichen Interesse verlangten Operngasse durchgeführt werden. Wie die zur Abtragung gelangenden alten werden auch die neuen im Privatbesitz sein. Nur jene Flächen, die nach dem Flächenwidmungsplan als Strassen bestimmt sind, gehen nach erfolgtem Durchbruch und Eröffnung in das öffentliche Gut über, nicht aber in das Eigentum der Stadt Wien, denn das öffentliche Gut ist von den Grundstücken, die im Eigentum der Stadt Wien stehen, wesentlich verschieden.

Die privaten Eigentümer der Häuser, die zur Demolierung gelangen müssen, sind daran gegangen, den Mietern zu kündigen. Die Hauseigentümer berufen sich zur Begründung der Kündigung zum Teil auf den § 19 des Mietengesetzes, zum Teil auf das Bundesgesetz vom 30. Oktober 1934 B.G.Bl. Nr. II,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Nr. 339. Ueber diese Kündigungen hat das zuständige Gericht zu entscheiden.

Im Mietengesetz ist für den Fall einer Kündigung des Mieters keine Entschädigung an ihn vorgesehen. Nur bei Kündigung wegen Eigenbedarfes ist die Zulässigkeit der Kündigung davon abhängig, dass dem Mieter Ersatzräume beschafft werden, sonst aber ist die Kündigung bei Vorliegen gesetzlicher Gründe zulässig, ohne dass der Vermieter eine Leistung an den Mieter zu erbringen hat. Zulässig ist aber nach § 17, Absatz 1, lit. a, des Mietengesetzes die Vereinbarung des Ersatzes der tatsächlichen Uebersiedlungskosten.

Wenn einem Bauwerber die Hilfe des Wiener Assanierungsfonds zur Aufführung eines Neubaus an Stelle eines abzutragenden Gebäudes zugesagt, ihm die nach der Bauordnung erforderliche Baubewilligung erteilt wird und er daraufhin kündigt, kann der Mieter den Hauseigentümer auffordern, ihm in dem Neubau entsprechende Ersatzräume gegen einen angemessenen Bestandzins in Bestand zu geben oder ihm sonst einen entsprechenden Ersatz zu beschaffen. In gewissen Fällen kann sich der Mieter an den Bürgermeister wenden.

Die Erfahrungen, die bisher in jenen Fällen gemacht wurden, in denen der Wiener Assanierungsfonds Umbauten gefördert hat, lassen erkennen, dass fast immer ein Einvernehmen zwischen dem Hauseigentümer und den Mietern erzielt werden konnte. Denn von insgesamt 283 Kündigungen, die in den Jahren 1934 und 1935 bei derartigen Umbauten erfolgten, wurde nur in 2 Fällen die Entscheidung des Bürgermeisters angerufen. Sonach ist auch bei der Kündigung der jetzigen provisorischen Freihausmieter durch die privaten Eigentümer zu erwarten, dass schliesslich eine Verständigung erfolgen wird.

.....
Sitzungen der Wiener Bürgerschaft.

Sitzung vom 21. Februar 1935.

Die Wiener Bürgerschaft trat heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz und des Vizebürgermeisters Dr. Kresse zunächst zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen, in der eine Reihe laufender Geschäftsstücke erledigt wurde,

Sodann berichtete Rat Ing. Herrmann über zwei Gesetzentwürfe betreffend die Aenderung von Bestimmungen über den Wiener Assanierungsfonds und den Wiener Hausreparaturfonds. Der Berichterstatter verwies einleitend darauf, dass der Assanierungsfonds in den Jahren 1934 und 1935 die Inangriffnahme von 20 grossen Assanierungsbauten und von 46 Familienhäusern ermöglicht hat. Die Baukosten hiefür machen rund 20 Millionen Schilling aus. Beschäftigt wurden 52 Baufirmen. Die Bauvorhaben erfordern 577.000 Arbeiter-Tagschichten.

Der Wiener Hausreparaturfonds hat in den letzten zwei Jahren rund 10.500 Ansuchen genehmigt. Dadurch wurden Instandsetzungsarbeiten im Gesamtausmass von mehr als 32 Millionen Schilling ermöglicht. Bei diesen Arbeiten waren 1.100 Baufirmen beschäftigt. Insgesamt wurden 1'6 Millionen Arbeiter-Tagschichten geleistet.

Die Erfahrungen, die bei der bisherigen Tätigkeit des Wiener Assanierungsfonds gemacht wurden, lassen es als empfehlenswert erscheinen, einige Aenderungen an den bestehenden Verordnungen beziehungsweise Stadtgesetzen vorzunehmen. Die wichtigste Aenderung betrifft die Fälle, die für eine Fondshilfe in Betracht kommen. Nunmehr soll die Fondshilfe in allen Fällen zulässig sein, in denen es sich um die Verbesserung städtebaulicher Verhält-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

nisse handelt. Durch diese allgemeine Fassung soll auf die verschiedenartigen Möglichkeiten Rücksicht genommen werden, die auf diesem Gebiet in Betracht kommen.

Beim Hausreparaturfonds ergab sich der Anlass zu einer Änderung dadurch, dass sich der Bund, der bisher gemeinsam mit der Stadt Wien an der Aktion teilnahm, nicht mehr daran beteiligt. Da die Mittel, die dem Fonds zur Verfügung stehen, unter diesen Umständen wesentlich kleiner sind, muss vorgesorgt werden, dass bei der Gewährung von Zuschüssen vor allem solche Fälle berücksichtigt werden, in denen eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln besonders gerechtfertigt ist. Bei Beurteilung der Arbeiten verdienen in dieser Hinsicht Verbesserungsarbeiten vielfach den Vorzug vor blossen Instandsetzungsarbeiten. Zahlreiche Wohnungen haben keine Wasserklosette, in vielen Häusern gibt es keine Waschküchen, alte Ziegelkanäle sind der Anlass zu Geruchsbelästigungen und zur Rattenplage. Wenn hier ein Zuschuss aus öffentlichen Mitteln Abhilfe ermöglicht, so wird damit nicht nur der Arbeitsbeschaffung gedient, sondern auch eine sanitäre Verbesserung der Wohnverhältnisse erreicht. Auch Verbesserungsarbeiten anderer Art kommen in Betracht, die Einrichtung von Badezimmern, der Einbau von Aufzügen u. dgl.

Als erster Debatteredner begrüßte Rat Dr. Schwarz die günstigen Wirkungen die von den beiden Fonds auf die Wirtschaft ausgehen, die eine grosse Tat der neuen Verwaltung sind. Er behandelte dann Fragen der Finanzierung und erörterte die Frage, ob der Assanierungsfonds an Stelle unmittelbarer Kreditgewährung durch Zuschüsse zum Zinsendienst für anderweitig beschaffte Darlehen sein Tätigkeitsgebiet erweitern solle.

Bürgermeister Schmitz erwiderte darauf, dass der Assanierungsfonds, wenn er statt unmittelbar selbst Darlehen zu gewähren, Zinsenzuschüsse für anderweitig beschaffte Darlehen leistet, eine Belastung auf eine sehr lange Zukunft übernehmen müsse, was derzeit nicht ratsam erscheine. Immerhin aber bietet die Vorlage die Möglichkeit, bei besonderen Umständen solche Zinsenzuschüsse zu gewähren.

Rat Diestler begrüßte im Namen der Kleinkaufleute ebenfalls die beiden Gesetze und bespricht sodann die zwischen den ... privaten Eigentümern der zur Demolierung bestimmten Teile des Freihauses und ihren gekündigten Mietern schwebenden Verhandlungen.

Bürgermeister Schmitz berichtet der Wiener Bürgerschaft über die wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse hinsichtlich des Freihauses. Mit Ausnahme der Bärenmühle (Rechte Wienzeile Nr. 1) hat die Stadt Wien keinen Besitz an den Grundflächen des Freihauses und des ehemaligen Naschmarktes. Auch die Verkehrsflächen, die sich nach Verbauung der Freihausgründe ergeben (verlängerte Operngasse usw.), fallen nicht in das freie Eigentum der Stadt Wien, sondern werden in das öffentliche Gut übertragen. Die Mieter von Assanierungsbauten sind im Falle der Kündigung günstiger gestellt als die Mieter anderer Althäuser, für die bloss die allgemeinen Bestimmungen des Mietengesetzes gelten. In Assanierungsfällen können die gekündigten Mieter vom Hauseigentümer entweder die Unterbringung in dem dort zu errichtenden Neubau

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

51

Wien, am 22. Februar 1936.

Ausgabe der Speiseanweisungen für den Monat März der Wiener Winterhilfe.

Vom 24. bis 29. Februar werden in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für den Monat März 1936 ausgegeben. Bewerber können sich jene Personen, die ein Fürsorgebuch der Gruppen A oder B haben. Personen, die sich um diese Speiseanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis C am 24., D bis G am 25., H bis K am 26., L bis P am 27., R bis T am 28. und U bis Z am 29. Februar. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

.....

Ausgabe von Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch.

Vom 24. bis einschliesslich 29. Februar werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für März ausgegeben. Für die Beteiligung kommen nur jene Personen (Familien) in Betracht, die für den Monat Februar d. J. Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch erhalten haben. Eine Ausdehnung der Aktion auf einen grösseren Personenkreis ist nicht möglich, weil die Wohlfahrtsmilch nur in beschränkten Mengen zur Verfügung steht. Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppen A, B oder C haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonat befinden. Schwangere Frauen haben eine Bestätigung darüber vorzuweisen, in welchem Monat der Schwangerschaft sie sich befinden. Diese Bestätigung kann von einem Arzt, einer Hebamme, einer Spitalsambulanz oder einer Schwangerenberatungsstelle ausgestellt sein und muss aus den letzten vier Wochen vor dem Bewerbungstage stammen. Personen, die sich um diese Milchbezugsanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachbezeichneten Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis C am 24., D bis G am 25., H bis K am 26., L bis P am 27., R bis T am 28. und U bis Z am 29. Februar. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

.....

Empfang im Rathaus.

Heute mittag empfing in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Dr. Kresse Mitglieder der kanadischen Eishockey-Olympiamannschaft. Der Kapitän der Mannschaft dankte in herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme und versprach, dass die Kanadier in ihrem Heimatland für das sportfreudige und gastfreundliche Oesterreich und dessen wunderschöne Bundeshauptstadt in Erinnerung an die hier verbrachten schönen Stunden eifrig werben werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

52

II. Ausgabe

Wien, am 22. Februar 1936.

Die neuen Bestimmungen für den Wiener Hausreparaturfonds.

Durch das Ausscheiden der Bundesverwaltung aus der heurigen Aktion des Wiener Hausreparaturfonds war gemäss dem Stadtgesetz eine Ergänzung des Kuratoriums notwendig geworden. In der unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz abgehaltenen konstituierenden Sitzung des neuen Kuratoriums wurden im Sinne der inzwischen von der Wiener Bürgerschaft beschlossenen Abänderungen des Stadtgesetzes über den Wiener Hausreparaturfonds die erforderlichen Aenderungen der Geschäftsordnung und der Richtlinien für die Gewährung von Fondszuschüssen beschlossen. Insbesondere wurden jene Verbesserungsarbeiten, die heuer ausser den bisher üblichen Instandsetzungen berücksichtigt werden sollen, festgelegt.

Als solche Verbesserungsarbeiten kommen vor allem in Betracht: die zweckmässige Neuanlage von Waschküchen, die Sanierung von alten, offenen Abortanlagen, Herstellungen für Zwecke des Luftschutzes und innerhalb des Wohnungsverschlusses solche Arbeiten, die eine Verbesserung der Wohnverhältnisse im Sinne einer modernen Wohnkultur darstellen und einen festen Bestandteil des Hauses bilden. Hiezu gehören in erster Linie die Herstellung von Gas-, Wasser- und elektrischen Installationen, der Einbau von Aborten, Badenischen oder Badezimmern und ähnliches. Schliesslich ist zu erwähnen, dass auch der Einbau von Personenaufzügen in Wohnhäusern durch den Fonds gefördert werden kann. In allen Fällen sind die Ansuchen vom Hauseigentümer oder dessen Bevollmächtigten ohne Rücksicht darauf, ob die Kosten vom Eigentümer oder von den Mietern getragen werden, einzubringen.

Die Drucksorten für die Ansuchen, denen auch ein Merkblatt über das Verfahren und die geltenden Vorschriften beigegeben ist, können vom 2. März an im Drucksortenverlag der städtischen Hauptkassa im Neuen Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, täglich von 8 Uhr bis 14 Uhr 30, an Samstagen bis 12 Uhr 30 bezogen werden. Ansuchen bezüglich Einbau von Personenaufzügen sind gesondert einzureichen. In den sonstigen Ansuchen sind die Instandsetzungsarbeiten und die Verbesserungsarbeiten getrennt auszuweisen. Die Einreichungsfrist beginnt am 16. März d. J. und endet mit 30. April d. J.; nur den Einbau von Personenaufzügen betreffende Ansuchen können bis 30. Juni d. J. eingereicht werden. Die Einreichungsstelle in der Magistratsabteilung 31 a im Neuen Rathaus, Stiege 4, Mezzanin, Tür 36, ist während dieser Zeit täglich von 9 Uhr bis 13 Uhr, an Samstagen von 9 Uhr bis 12 Uhr geöffnet.

Zur Erleichterung des Auskunftsdienstes versendet der Magistrat an die verschiedenen Hausbesitzerverbände, Zünfte, Kammern und so weiter eine "Anweisung" für die Einreichung von Ansuchen um Zuschüsse aus dem Wiener Hausreparaturfonds.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

53

Wien, am 24. Februar 1936.

Ein Monat Grosstadtgetriebe in der Statistik.

Nach dem Monatsbericht der Magistratsabteilung für Statistik führen die Wiener städtischen Strassenbahnen im vergangenen Dezember 10,280.000 und die städtischen Autobusse 299.000 Wagenkilometer. Die Strassenbahnen beförderten im Berichtsmonate 41,844.000, die städtischen Autobusse 1,610.000 Fahrgäste.

Die Wiener städtischen Elektrizitätswerke erzeugten im letzten Dezember 48,080.000 Kilowattstunden Strom. Der Gasverbrauch in Wien betrug in diesem Monat 24,790.000 Kubikmeter. Im Berichtsmonate konsumierte Wien 6,972.000 Kubikmeter Wasser. Zur Verfeuerung gelangten im vergangenen Dezember 220.537 Tonnen Brennstoffe, von denen 94.738 Tonnen inländischer Herkunft waren.

In den Wiener Krankenanstalten überhaupt wurden im Berichtsmonate 16.435 Personen, in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten 2.647 Personen aufgenommen. Die Wiener städtischen Versorgungshäuser leisteten im Berichtsmonate 242.715, die städtischen Anstalten für Geisteskranke 165.200 und die städtischen Krankenanstalten 57.137 Verpflegstage. Vom städtischen Sanitätsbetrieb wurden im vergangenen Dezember 4.620 Krankentransporte durchgeführt.

Die Wiener städtischen Bäder zählten im Dezember 537.994 Besucher, von denen 20.969 unentgeltlich badende Kinder waren.

Wie der statistische Monatsausweis weiter ausführt, wurden im Berichtsmonate auf den Wiener Märkten 8.903 Rinder, 832 lebende und 9.609 ausgeweidete Kälber, 419 Schafe und Lämmer, 9 Ziegen, 24.825 lebende und 56 ausgeweidete Fettschweine sowie 33.004 lebende und 4.258 ausgeweidete Fleischschweine zum Verkauf ausboten. In die Schlachthäuser wurden im Dezember 9.354 Rinder, 994 Kälber, 29.174 Fett- und 28.292 Fleischschweine sowie 2.649 Pferde eingetrieben.

Die Zufuhren auf den Viktualienmärkten betragen im Berichtsmonate 82.242 Zentner Gemüse, 31.028 Zentner Kartoffeln, 33.373 Zentner Obst, 13.474 Zentner Südfrüchte und 3,996.000 Stück Eier. Ausserdem wurden 230.000 Hektoliter Milch angeliefert.

.....

Entfallende Sprechstunde.

Uebermorgen, Mittwoch, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Dr. Ernst Karl Winter.

.....

Freie Beförderung zusammenklappbarer Kinderwagen auf Strassenbahn und Stadtbahn.

Für die Beförderung zusammenklappbarer Kinderwagen war bisher auf der Strassenbahn und Stadtbahn eine Gepäcksgebühr von 30 Groschen zu entrichten. Da sich diese Massnahme für die Bestrebungen, auch das Kleinkind in die für sein Gedeihen so notwendige freie Natur zu bringen, hinderlich erwiesen hat, hat der Bürgermeister angeordnet, dass in Zukunft von dieser Bestimmung der Beförderungsvorschriften abgesehen werde. Somit unterliegt die Beförderung zusammenklappbarer Kinderwagen auf der Strassenbahn und Stadtbahn gleich der Beförderung von Rodeln und Ski ab 1. März keinerlei Gebühren.

.....

De Boer im Wiener Rathaus.

Der Holländer de Boer, der morgen, Dienstag, im Zirkus Renz mit dem österreichischen Europameister Heinz Lazek um die Europameisterschaft im Halbschwergewichtsböxen kämpft, stattete heute mit seinem Manager dem Rathaus einen Besuch ab und wurde bei diesem Anlass von Vizebürgermeister Majer a. D. Lahr begrüsst. An dem Empfang nahmen ferner Europameister Lazek mit seinem Manager, der Ringrichter Hans Rizzi und der Generalsekretär des Berufsboxerverbandes Lettenmayr teil.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

54

Wien, am 25. Februar 1936.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Die soziale Frauenschule der katholischen Frauenorganisation für die Erzdiözese Wien veranstaltet übermorgen, Donnerstag, um 16 Uhr in ihren Räumen 8., Florianigasse Nr. 46, für die Wiener Presse einen Empfang, bei dem die Gattin des Bundespräsidenten Frau Leopoldine Miklas und die Gattin des Bürgermeisters Frau Josefina Schmitz über die Bedeutung der sozialen Frauenschule sprechen werden.

Der Presseempfang wird etwa 50 Minuten dauern. Mit Rücksicht auf das pünktliche Erscheinen der beiden Damen ersucht die Leitung der sozialen Frauenschule um zuverlässiges Erscheinen vor 16 Uhr.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Kollege, an diesem Presseempfang persönlich teilzunehmen. Sollten Sie jedoch verhindert sein, bitte ich um zuverlässige Entsendung eines Vertreters Ihres geschätzten Blattes.

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h .

Sehr geehrter Herr Kollege!

Anlässlich der morgen, Mittwoch, um 16 Uhr 45 im Rathaus stattfindenden Ueberreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an den Kollegen S. C. Türkel durch den Herrn Bürgermeister versammeln sich die Kollegen Kommunalredakteure zuverlässig bis längstens 16 Uhr 30 in der "Rathauskorrespondenz".

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h .

Historisches Museum der Stadt Wien.

Im Historischen Museum der Stadt Wien werden von heute an Skizzen, Kartons und al fresco-handwerkliche Proben von Albert Urban ausgestellt. Die kleine Ausstellung soll zeigen, dass auch in der Grosstadtatmosphäre und trotz der Verwendung von Beton wirklich haltbare Malereien an Innen- und Aussenwänden von Gebäuden bei Anwendung der Urban'schen fresco-al-fresco Verfahrens geschaffen werden können.

Aufforstung des Satzberges.

Bekanntlich hat die Stadt Wien die in Hütteldorf gelegenen, Teile des Wald- und Wiesengürtels bildenden Waldgrundstücke "Satzberg" und "In der Rosen" im Gesamtausmass von 474.693 Geviertmetern zwecks Wiederaufforstung angekauft. Die Aufforstung wird heuer und im kommenden Jahr durchgeführt. Mit Rücksicht auf die Lage des zu kultivierenden Waldlandes sowie auf die bisher gemachten Erfahrungen ist mit einem Erfolg der Aufforstung nur dann zu rechnen, wenn das ganze Gebiet mit einem Wildzaun vollkommen abgeschlossen wird. Die Abzäunung wird im März ausgeführt; sie bleibt selbstverständlich nur solange bestehen, bis die Aufforstung gesichert ist. Das abgezäunte Gebiet wird dann wieder der Bevölkerung freigegeben werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

55

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. Februar 1936.

Auszeichnung von Fürsorgefunktionären.

Die Wiener Bürgerschaft hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Ottakring Heinrich Hohegger in Anerkennung seines mehr als 28jährigen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete des Fürsorgewesens der Stadt Wien und dem Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Meidling Ferdinand Wurst sowie dem ehemaligen Fürsorgerat des VI. Bezirkes Josef Blaschek in Anerkennung ihrer mehr als 29jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete des Fürsorgewesens der Stadt Wien die Goldene Salvatormedaille zu verleihen.

Die Lebensmittelzufuhren in der letzten Marktwoche.

Nach dem Bericht des Marktamtes der Stadt Wien betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 16. bis 22. Februar an Grünwaren 17.370 Zentner, um 843 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 5.404 Zentner, um 165 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 7.353 Zentner, um 2.300 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Agrumen 2.223 Zentner, um 296 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Pilzen 6 Zentner, um 1 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 276 Zentner, um 41 Zentner mehr als in der Vorwoche, und an Eiern 1.008.000 Stück, um 75.000 Stück mehr als in der Vorwoche. In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, wurden 23 Waggons mit 147¹/₄ Tonnen Fleisch auf den Markt gebracht, um 8¹/₆ Tonnen mehr als in der Vorwoche. Auf dem Rinderhauptmarkt freundlicher, auf dem Schweinemarkt ruhiger Geschäftsgang, auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt unveränderte Lage. Auf dem Zentralfischmarkt wurden in der Berichtswoche 37.296 Kilogramm Fische angeliefert, darunter 17.900 Kilogramm Kabeljau und Kabeljaufiletts auf Dänemark und Deutschland und 13.069 lebende ungarische und jugoslawische Karpfen.

Empfang des Frauennotdienstes Simmering.

Die Bezirksstelle Simmering des Frauennotdienstes veranstaltete kürzlich in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft einen Festempfang mit anschliessender Festakademie, zu der sich die Gattin des Bundespräsidenten Frau Leopoldine Miklas, Vizebürgermeister Dr. Kresse in Vertretung des Bürgermeisters Schmitz, die gesamte Bezirksvertretung mit den Funktionären des Fürsorgeamtes und zahlreiche Festgäste eingefunden hatten. Die Künstlerkapelle Hans Kunesch eröffnete die Reihe der Vorträge mit der Ouvertüre zu "Figaros Hochzeit", worauf im ersten Teil Konzertsänger Dr. Hans Schwarz-Glossy, Konzertsängerin Louise Brabbee, Kammer Sängerin Anny Konetzni, Kapellmeister Hans Trepulka jun. und die Violinvirtuosin Magda Hajos konzertierten, während den heiteren Teil Burgschauspielerin Blanka Glossy, Burgschauspieler Richard Eybner, Christl Giampietro und das heitere Quartett des Wiener Männergesangsvereines besorgten. Die Primaballerina der Staatsoper Risa Dirlt tanzte ausgezeichnet den Kaiserwalzer von Johann Strauss. In der Pause dankte Frau Rat der Stadt Wien Dr. Alma Motzko im Namen der Gattin des Bundespräsidenten für die rege Teilnahme und schilderte in kurzen Worten die Tätigkeit des Frauennotdienstes. Die künstlerische Leitung des Abends hatte der Kanzleileiter des Fürsorgeamtes Simmering Josef Hanak inne.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

56

Zweite Ausgabe

Wien, am 26. Februar 1936

Ehrung eines Journalisten durch die Stadt Wien.

Bürgermeister Richard Schmitz hat dem Wiener Publizisten Redakteur S.C. Türkel anlässlich seines vierzigjährigen Berufsjubiläums den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Türkel war Jahrzehnte hindurch ein hilfsbereiter Mitarbeiter des Rathauses, der schon Lugger Dienste geleistet ^{hatte:} in den letzten zwölf Jahren ^{war er} Kommunalredakteur der "Neuen freien Presse". Die feierliche Ueberreichung des Ehrenringes fand heute nachmittag im Mamorsaale des Rathauses statt. Zu dem Festakt hatten sich ausser den Familienangehörigen des Ausgezeichneten die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, der Chef des Bundespressdienstes bev. Minister und a.o. Gesandter Ludwig, der Präsident der Gewerkschaft der Journalisten Oesterreichs Chefredakteur Mailer, der Präsident der Versicherungsanstalt der Presse Chefredakteur Howorka, Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Molden von der "Neuen freien Presse", die Parlamentsredakteure unter Führung ihres Obmannes Chefredakteur-Stellvertreter Wolf, die Mitglieder der Vereinigung der Wiener Kommunalredakteure unter Führung ihres Obmannes Regierungsrat Dr. Rollett und viele andre eingefunden. Bürgermeister Richard Schmitz, der mit seiner Gattin und seiner Tochter erschienen war, richtete an Redakteur Türkel eine herzliche Ansprache, in der er die vierzigjährige Berufsarbeit des Jubilars würdigte und ihm den Dank ^{der Stadt Wien} für seine Tätigkeit im Dienste der kommunalen Interessen ausprach, worauf Redakteur Türkel für die ihm und damit seinem Berufsstand erwiesene Ehrung in bewegten Worten dankte.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

57

Wien, am 27. Februar 1936.

Neuerungen im städtischen Kraftwagenbetrieb.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Wien hat auch auf die Notwendigkeit des städtischen Kraftwagenbetriebes weitgehend Beachtung genommen. Auf Anordnung des Bürgermeisters wurden zum Beispiel auch der Magistratsabteilung für Strassenpflege, Müllabfuhr und Kraftwagenbetrieb die entsprechenden Mittel zur Modernisierung des Colonia-Autoparks zur Verfügung gestellt.

Hier handelt es sich vor allem um die Anschaffung von 18 modernen Kehrichtabfuhrwagen. Während die bekannten Coloniazüge aus einem Sattelschlepper und zwei Anhängewagen bestehen, sind die neuen Fahrzeuge so eingerichtet, dass der Zugwagen selbst die Behälter für die Aufnahme des Hauskehrichtes trägt. Dies hat den Vorteil, dass die Zuglänge von ehemals 17 auf 13'8 Meter und das gesamte Gewicht eines beladenen Zuges von etwa 20 auf 16 Tonnen vermindert werden konnte.

Grössere Fahrtgeschwindigkeit-Verringerter Treibstoffverbrauch.

Die Verringerung der Zuglänge ist vor allem im Interesse des stets steigenden Strassenverkehrs eine unbedingte Notwendigkeit. Sie konnte nur dadurch erzielt werden, dass die Zugwagen mit Vorderantrieb ausgestattet wurden, was den neuen Fahrzeugen durch den weiten Vorbau der Motorhaube ein eigentümliches, charakteristisches Bild gibt. Aber nicht nur auf eine Verringerung der Länge und des Gewichtes musste Rücksicht genommen werden, sondern auch auf eine Vergrösserung der Fahrtgeschwindigkeit, damit die neuen Fahrzeuge bei der fortschreitenden Modernisierung des Verkehrs die notwendigen Geschwindigkeiten leisten können.

Die Motore der neuen Fahrzeuge sind durchwegs Sechszylinder-Maschinen mit über 100 PS, während die Vierzylinder-Motore der alten Zugwagen nur rund 55 PS entwickelten. Alle neuen Züge sind mit durchlaufenden Servobremsen ausgerüstet, die gegenüber den rein mechanischen Bremsen der alten Züge eine wesentlich grössere Fahrtsicherheit gewährleisten. Zur Geräuschverminderung beim Fahren sind alle neuen Fahrzeuge bereits mit Luftreifen versehen. Hand in Hand mit der Verringerung der Zugsgewichte und der Verwendung moderner Motoren geht natürlich auch eine wesentliche Verringerung des Treibstoffverbrauches. Dieser beträgt bei den modernen Maschinen nur mehr 60 Prozent des Treibstoffverbrauches der alten Fahrzeuge.

Versuchweise Verwendung von Leuchtgas als Treibstoff.

Eine interessante Neuerung ist die versuchsweise Verwendung von Leuchtgas als Treibstoff für einen Müllsammelwagen. Der Motor dieses Wagens ist so eingerichtet, dass er sowohl mit Leuchtgas, als auch mit Benzin oder Benzol betrieben werden kann. Das Leuchtgas für diesen Wagen wird von den städtischen Gaswerken geliefert, die gemeinsam mit der unter der Leitung des Senatsrates Ing. Kotzmanek stehenden Magistratsabteilung für Strassenpflege, Müllabfuhr und Kraftwagenbetrieb die notwendigen Versuche durchführen. Das für den Motor bestimmte Leuchtgas wird in einer eigenen Anlage komprimiert und in diesem Zustand in eigenen Flaschen auf dem Wagen zur Speisung des Motors mitgeführt. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann jedoch bereits mit Sicherheit gesagt werden, dass das Leuchtgas als Motortreibstoff beträchtliche Ersparungen erwarten lässt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Weitere Ankäufe von Spezialmaschinen.

Zwecks Betriebsverbesserungen hat sich die Stadtverwaltung weiters entschlossen, eine Reihe neuer Geräte für diesen Betrieb zu beschaffen. So wurden für die Hauskehrabfuhr ausser den 18 neuen Coloniawagen noch 2 kleinere Spezialwagen und für Zwecke der Strassenreinigung 1 Kleinkehrmaschine und 1 selbstaufnehmende Kehrmaschine angekauft. Um die Schneepflugsarbeit mit Rücksicht auf die Erfordernisse des zeitgemässen Verkehrs so rasch wie möglich durchführen zu können, wurden 6 neue automobile Schneepfluganhänger und 12 neue Schneepflüge für Pferdebespannung in den Dienst gestellt. Die neuen Schneepflüge sind mit Luftreifen ausgestattet und so konstruiert, dass sie bei Pferdemangel auch als Motoranhänger verwendet werden können.

8 neue Krankentransportwagen.

Die schon seit Jahrzehnten in Verwendung stehenden Krankentransportautomobile sind bereits veraltet und unwirtschaftlich. Um den Betrieb technisch auf der Höhe zu halten, wurden auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz 8 ganz moderne Krankentransportautomobile eingestellt, die allen technischen und hygienischen Anforderungen entsprechen. Gesamtinvestitionen von nahezu anderthalb Millionen Schilling.

Die Stadt Wien hat für alle diese Neuanschaffungen insgesamt rund 1,350.000 Schilling ausgegeben. Die Arbeitsaufträge und Bestellungen sind hauptsächlich an die Kraftwagenindustrie, Maschinenindustrie und Eisenindustrie Oesterreichs ergangen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

58

Wien, am 27. Februar 1936.

Ehrung von langdienenden Hausgehilfinnen durch die Stadt Wien.

Die Wiener Bürgerschaft hat bekanntlich für die Ehrung von Hausgehilfinnen und Hausgehilfen mit langer Dienstzeit ein Statut beschlossen, das die Ehrung für eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei einem Dienstgeber durch Verleihung eines Anerkennungsdiploms und einer Ehrengabe von fünfzig Schilling, die Ehrung für eine 50jährige ununterbrochene Dienstzeit bei einem Dienstgeber durch Verleihung eines Anerkennungsdiploms und einer Ehrengabe von hundert Schilling vorsieht.

Zum ersten Mal wurde am 16. Juli v. J. 679 Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die den Voraussetzungen für die Ehrung durch die Stadt Wien entsprachen, im Festsaal des Rathauses durch den Bürgermeister ein festlicher Empfang mit Ueberreichung der Ehrengeschenke bereitet. Die Anmeldungen für das zweite Halbjahr 1935 haben die Zahl von 117 Hausgehilfinnen und Hausgehilfen ergeben, die für die Ehrung durch die Stadt Wien in Betracht kommen. Von diesen 117 Hausangestellten sind 115 Hausgehilfinnen und 2 Hausgehilfen. 2 Hausgehilfinnen dienen mehr als fünfzig Jahre bei einer Familie, 8 sind mehr als vierzig Jahre und 105 mehr als fünfundzwanzig Jahre bei einem Dienstgeber tätig. Von den 2 Hausgehilfen ist der eine 38 Jahre, der andere 34 Jahre bei ein und derselben Familie bedienstet.

Heute nachmittag überreichte Bürgermeister Richard Schmitz im Festsaal des Rathauses diesen 117 Hausgehilfinnen und Hausgehilfen die ihnen verliehenen Ehrengaben. In seiner Ansprache sagte der Bürgermeister unter anderem: "Zum zweiten Male bin ich in der glücklichen Lage, Wiener Hausgehilfinnen und Hausgehilfen in der von der Wiener Bürgerschaft beschlossenen Art und Weise dafür zu ehren, dass sie 25 und mehr Jahre ununterbrochen im selben Hause ihre Pflicht erfüllt haben. Ich freue mich darum, weil es die Arbeit der Hausgehilfinnen verdient, in besonderer Weise geachtet zu werden, denn die Hausgehilfin ist wie kaum eine andere unselbständige Erwerbstätigkeit mit dem Familienleben verbunden.

Jetzt beginnt man wieder, das Familienleben richtig zu werten. Man weiss jetzt wiederum, dass ein gutes Familienleben die Voraussetzung für ein glückliches Leben im Staate ist und dass auch die beste Regierung das Volk nicht zu dauerndem Glück führen kann, wenn nicht das Familienleben in diesem Staate blüht. Wenn nun eine Hausgehilfin viele Jahrzehnte hindurch in der gleichen Familie mittätig war, hat sie ihren hohen Anteil an dem glücklichen Schicksal der Familie.

Die Ehrung der Hausgehilfinnen und der Hausgehilfen ist zugleich auch die Ehrung der redlichen Arbeit, dieser stillen, bescheidenen, versteckten und unsichtbaren Arbeit, die wie von Heizenmännchen besorgt wird. Deshalb sind Sie auch in den schönsten Saal von Wien geladen worden, um Ihre Ehrengaben zu empfangen. Die Ehrung, die wir heute vornehmen, ist nicht eine reine Formalität. Heute ehrt ^{Sie} und gratuliert Ihnen alles, was zum Rathaus gehört, zu diesem Ihren Ehrentag".

Im Namen der Ausgezeichneten dankte die Vorsitzende des Verbandes der christlichen Hausgehilfinnen Fräulein Katharina Neumayer dem Bürgermeister in herzlichen Worten für die hohe Anerkennung der Arbeit der Hausangestellten.

An der Feier nahmen Vizebürgermeister Majcr a. D. Lahr, die Gattin des Bürgermeisters Frau Josefine Schmitz, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder und Frau, die Obersenatsräte Dr. Hornek und Dr. Maly, die Senatsräte Gschladt und Präsidialvorstand Jiresch, die Frauen Räte der Stadt Wien Kuster, Dr. Motzko und Strohmayer sowie die Dienstgeber und Verwandten der Hausgehilfinnen teil.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

59

Wien, am 28. Februar 1936.

Warnung.

Wie die städtischen Elektrizitätswerke mitteilen, mehren sich in letzter Zeit die Fälle, dass Agenten bei Privaten vorsprechen, sich als Angestellte der städtischen Elektrizitätswerke ausgeben und sogenannte Sparlampen zum Kauf anbieten. Die Rathauskorrespondenz stellt hiezu fest, dass die städtischen Elektrizitätswerke keine Glühlampen verkaufen. Die Glühlampen, die die Agenten verkaufen wollen, sind meist unwirtschaftliche Lampen, also keine Sparlampen, vor deren Ankauf nachdrücklichst gewarnt wird.

Verkehrsregelung in der Irisgasse und in der Naglergasse.

Die Fahrbahn der Naglergasse weist zwischen Irisgasse und ~~Widonschuss~~ zum grössten Teile nur eine Fahrbahnbreite, zwischen Irisgasse und Graben rund zwei Fahrbahnbreiten ohne erhöhten Gehsteig auf. Der rege Fussgängerverkehr, die Durchfahrt und das Parken von Fahrzeugen haben in dieser schmalen Gasse wiederholt Verkehrsschwierigkeiten verursacht. Ein zwingender Grund für die Durchfahrt durch die Naglergasse ist nicht vorhanden, da durch den Strassenzug Freyung-Am Hof-Bognergasse reichlich für einen Durchzugsverkehr gesorgt ist. Das Besondere Stadtamt II hat daher im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion die Durchfahrt durch die Strassenzüge Irisgasse-Naglergasse verboten. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu 4 Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

Schneeglöckchenzwiebel wieder einsetzen!

Alljährlich kommen im Vorfrühling grosse Mengen von Blumen nach Wien. Namentlich Schneerosen und Schneeglöckchen sind im Strassenverkauf überall zu sehen. Wenn schon das Pflücken solcher Riesenmengen freilebender Blumen den Naturfreund betrübt, um wieviel bedenklicher ist es, dass die Schneeglöckchen fast immer mit den Zwiebeln angeboten werden. Während früher zum Beispiel im unteren Prater die Schneeglöckchen massenhaft vorhanden waren, ist heute dort kein einziges mehr zu finden, weil Gedankenlosigkeit und Selbstsucht in wenigen Jahrzehnten den lieblichen Frühlingsboten vollständig ausgerottet haben.

Wenn die als Zimmerschmuck erworbenen Schneeglöckchen verblüht sind, werden ihre Zwiebel achtlos weggeworfen, anstatt sie wieder der Natur zurückzugeben. Das Fachreferat der Stadt Wien für Naturschutz richtet daher an die Bevölkerung das dringende Ersuchen, die abgeblühten Schneeglöckchenzwiebel im **Freien** wieder einzusetzen, zum Beispiel im Prater oder in der näheren Umgegend **des Wienerwaldes**, wo auch die Gewähr gegeben ist, dass die Arbeit nicht umsonst getan wird.

Mütterschule der Stadt Wien.

Am 5. März beginnt an der Mütterschule der Stadt Wien (Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3) ein neuer Säuglingskurs mit anschliessendem Praktikum in einem Säuglingsheim. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Fernruf B 25-4-19.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 60

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 29. Februar 1936.

Uebernahme der Wiener Bundesstrassen durch die Stadt Wien.

Auf Grund der Bestimmungen des kürzlich verlautbarten Bundesgesetzes betreffend die Uebernahme der Wiener Bundesstrassen durch die Stadt Wien gehen mit 1. März folgende Strassenstrecken in Wien, die bisher vom Bund verwaltet wurden, in die Verwaltung und Erhaltung der Stadt Wien über: die Mariahilferstrasse von Orientierungsnummer 128 bis zur Abzweigung der Linzerstrasse und die Linzerstrasse (Linzer Bundesstrasse); die Triesterstrasse (Triester Bundesstrasse); ein Teil des Südtirolerplatzes und die Laxenburgerstrasse (Oedenburger Bundesstrasse); der Remweg von der Grasberggasse an und die Simmeringer Hauptstrasse (Pressburger Bundesstrasse); die Wagramerstrasse von der Schüttaustrasse an mit Ausnahme der Reichsbrücke (Kagraner Bundesstrasse); der östliche Teil von Am Spitz und die Brünner Strasse (Brünner Bundesstrasse); die Floridsdorfer Hauptstrasse vom Floridsdorfer Brückenkopf der Floridsdorfer Brücke an, der südliche Teil von Am Spitz und die Prager Strasse (Prager Bundesstrasse). Der Magistrat macht darauf aufmerksam, dass alle Anzeigen über Strassengebrechen oder Ansuchen wegen besonderer Benützung von Strassenflächen in diesen Strassen nunmehr an den Magistrat der bundesunmittelbaren Stadt Wien zu richten sind.

Drucksortenverkauf für den Wiener Hausreparaturfonds.

Für die demnächst einsetzende Aktion des Wiener Hausreparaturfonds macht sich schon jetzt eine lebhafte Nachfrage bemerkbar. Um ein Hamstern von Drucksorten zu vermeiden, werden an eine Person höchstens zwei Exemplare ausgefolgt werden. Benötigt eine Partei eine grössere Anzahl, hat sie den Nachweis zu erbringen, dass sie Eigentümer oder Verwalter jener Häuser ist, für die die Drucksorten verlangt werden. Der Nachweis kann am besten durch Vorlage des Grundbuchsatzuges erbracht werden, der anlässlich der Einreichung ohnehin benötigt wird. Der Verkauf der Drucksorten, die in genügender Anzahl bereitgestellt werden, beginnt am 2. März. Die Einreichungsfrist jedoch beginnt erst am 16. März. Da das Kuratorium die Auswahl der Ansuchen nicht nach dem Tage des Einlangens treffen wird, ist ein Andrang an den ersten Tagen in der Einreichungszeit vollständig überflüssig. Die Verkaufsstelle ist der Drucksortenverlag der städtischen Hauptkassa im Neuen Rathaus.

Autobusverkehr zum Krankenhaus der Wiener Kaufmannschaft und zum Döblinger Friedhof.

Seit vielen Jahren verlangt die Bevölkerung die Weiterführung der Strassenbahnlinie 40 von der Endstelle Linneplatz zum Krankenhaus der Wiener Kaufmannschaft und zum Döblinger Friedhof. Die Wirtschaftslage macht es leider unmöglich, diesem Verlangen Rechnung zu tragen, weil der Ausbau der Strassenbahn mehr als eine halbe Million Schilling kosten würde. Um dem Bedürfnis wenigstens zum Teil zu entsprechen, hat der Bürgermeister angeordnet, dass während der Besuchsstunden des Spitals zwischen 12 Uhr 30 und 15 Uhr 30 an allen Tagen ein Autobusverkehr im Anschluss an die Strassenbahn eingerichtet wird. Der Betrieb der neuen Autobuslinie, die die Bezeichnung "22" führen wird, wird Montag, den 9. März, aufgenommen. Die Wagen stehen am Linneplatz vor dem Haus Nr. 8 und fahren über die Peter Jordanstrasse und Borkowskygasse bis zur Einmündung dieser Gasse in die Hartäckerstrasse in Zeitabständen von 6 Minuten. Der Fahrpreis beträgt 15 Groschen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ KAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

30.652 Kinder ohne eigene Schlafstelle.

Im Jahre 1929 veröffentlichte der Deutsche Verein für Wohnungsreform E.V. ein Buch "Die Wohnungsnot und das Wohnungselend in Deutschland". Das Werk und eine grosse Wohnhaushaudebatte im Wiener Gemeinderat im Herbst 1930 gaben den Anstoss, der Frage nachzugehen, wie die Kinder einer Grosstadt wohnen und schlafen. Beauftragt, die Wohn- und Schlafgelegenheiten seiner Schützlinge zu erheben, untersuchte das Jugendamt der Stadt Wien am 1. März 1931 die Wohn- und Schlafverhältnisse von nicht weniger als 67.000 Kindern in 35.000 Wohnungen mit mehr als 200.000 Bewohnern, die in irgendeiner Form mit dem Amt in Verbindung standen. Es war dies die erste derartige Bestandaufnahme in einer Grosstadt der Welt überhaupt, deren Verarbeitung erst jetzt, fünf Jahre später, beendet werden konnte.

Das Ergebnis der Untersuchung hat Obermagistratsrat Dr. Franz Breunlich in einer soeben im Verlag der Magistratsabteilung 14 erschienenen Broschüre "Kinder ohne Bett" veröffentlicht. Daraus erfährt man, dass von den 67.524 Kindern, deren Schlaf- und Wohnverhältnisse untersucht wurden, 36.872 eine eigene Schlafstelle zur Verfügung hatten, 30.652 Kinder aber nicht allein schlafen konnten. Von den 36.872 Kindern mit eigener Schlafstelle hatten 18.012 ein eigenes Bett, 7.840 (darunter Kinder bis zu 18 Jahren) schliefen im Gitterbett, 2.049 Kinder hatten ein Teppichbett, 5.007 schliefen auf einem Diwan und 3.203 im Kinderwagen. Die eigene Schlafstelle ist leider jedoch nicht immer ein Bett, denn es wurde eine Reihe von Kindern festgestellt, die auf einem Tisch, im Wäschekorb, im Waschtrog, in einer Kiste, auf einer Bank, in einem Koffer, in einer Schublade, auf einer Hobelbank oder auf zusammengerückten Sesseln oder Stockerln schlafen mussten. Auf dem blossen Fussboden schliefen 4 Knaben und 2 Mädchen im Alter von 7, 10, 12, 15 und 18 Jahren.

Nicht weniger als 30.652 Kinder hatten keine eigene Schlafstelle. 8.087 von ihnen mussten mit den Eltern im Ehebett schlafen und 20.957 konnten auch nicht mit den Eltern im Ehebett schlafen, sondern mussten die Schlafstelle mit anderen Personen teilen, so 5.987 Kinder und Jugendliche mit Familienangehörigen anderen Geschlechtes und 14.950 Kinder mit Familienangehörigen gleichen Geschlechtes. Es spricht immerhin für das Verantwortungsgefühl der Eltern die Tatsache, dass nur 30 Kinder, also 1 von 100, die Schlafstelle mit familienfremden Personen teilen mussten.

Die überaus interessante Broschüre berichtet weiter über Art und Beschaffenheit der Schlafräume, Pflege und Haltung des Schlafraumes, Wohndichte, Schlafräumdichte, über die Wohnverhältnisse der Kinder in den Gemeindeneubauten und über besondere ungünstige Schlafverhältnisse in den einzelnen Wiener Gemeindebezirken. Von den 35.158 überprüften Wohnungen waren 28.858 in Privathäusern, 3.868 in Gemeindeneubauten, 456 in alten Gemeindehäusern, 515 in Gemeindesiedlungen, 357 in Privatsiedlungen, 469 in Schrebergärten, 525 in Baracken und 101 in sonstigen Objekten. 737 Wohnungen waren im Keller, 11.463 im Erdgeschoss, 22.869 in Stockwerken und 89 unter Dach. 9.317 Wohnungen waren finster, 6.327 feucht, 5.240 hatten Lüftungsmangel, 5.666 waren unrein und 1.212 verwahrlost.

Obermagistratsrat Dr. Breunlich hat mit dieser Veröffentlichung allen, die sich mit sozialpolitischen Fragen beschäftigen, ein überaus wertvolles und aufschlussreiches Material geboten.